



Motorfabrik, um sich ein Modell für einen Spiritusmotor vorführen zu lassen. Von dort fuhr Se. Majestät direkt nach Schloß Friedrichshof.

Der Kaiser trifft morgen Vormittag in Kiel ein und begibt sich vom Bahnhofe zu Wagen nach dem Exerzierhause der Matrosenabteilung zur Vereidigung der Rekruten.

Der Gemahlin des in Peking ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler wurde nach ihrem Eintreffen in Amerika durch die Volschaft in Washington ein Beileidschreiben des Reichskanzlers Grafen Bülow übermittelt.

Kolonialdirektor Dr. Stuebel hat das Anerbieten der Kolonialgesellschaft aus ihrem Vermögen der deutschen Reichsregierung den Betrag von 100 000 Mark behufs Beendigung der Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Ukani zur Verfügung zu stellen, mit Dank abgelehnt. Die Gründe für diese Entschliesung liegen in der Rücksicht, die die Kolonialverwaltung auf die Stellung des Reichstages zur vorliegenden Frage zu nehmen hat.

Die Budgetkommission des Reichstages tritt am 4. Dezember zur Beratung der Chinavorlage zusammen.

Der Reichshaushaltsetat pro 1901 wird dem Reichstage am Sonnabend zugehen.

In dem neuen Postetat werden 17 Millionen Mark, d. h. 4 Millionen Mark mehr als im vorigen Etat, für das Postpersonal verlangt. Hauptächlich erstreckt sich die Mehrforderung auf die Beschaffung etatsmäßiger Stellen, indem 2342 Stellen für Beamte, darunter 2100 Stellen für Assistenten und 3521 Stellen für Unterbeamte neu hinzukommen. Ein so starker Stellenzuwachs ist bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen. Daneben sind Mittel bereitgestellt, um die Zahl der gehobenen Unterbeamten um 3000, von 5000 auf 8000, zu erhöhen. Eine halbe Million Mark ist vorgesehen, um das Leistungsmaß der Beamten, soweit erforderlich, zu vermindern. Ein gleich hoher Betrag ist für die 1900 begonnene Neuregelung der Tagelöhner für Postboten bestimmt, und 750 000 Mark sollen dazu dienen, die Herabsetzung der Leistungsmaße der im Ortsdienst beschäftigten Unterbeamten zu Ende zu führen.

Der Bund der Landwirthe kündigt heute in seiner Korrespondenz für den Rest d. Mts. und den Dezember die Abhaltung von 172 Versammlungen in verschiedenen Wahlkreisen an.

Nach dem „Verl. Tagebl.“ soll das deutsche Reichshaus auf der Pariser Ausstellung als Geschenk des Kaisers in das Eigentum der Stadt Paris übergehen.

Die Reichstagswahl in Meseritz-Bornitz ist nicht auf Montag sondern auf nächsten Donnerstag anberaumt.

Gegen den Berliner Stadtverordneten Rechtsanwalt Marggraf, Führer der neuen Fraktion der Linken, soll der „Verl. Bltg.“ zufolge Denunziation wegen Majestätsbeleidigung eingereicht sein, weil er in der ersten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Januar d. J. bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben sei.

Hamburg, 18. November. Gestern fand auf der Werft von Blohm u. N. Hof der Stapellauf des nach dem verstorbenen Präsidenten der Handelskammer benannten, für die Ostafrikanischen Dampfer der „Hamburg-Amerika-Linie“ „C. Ferd. Caez“ statt.

faul mit seiner Würde nieder, gerade als der Wagen vor ihm hielt. Die Datska und noch ein Diener waren mitgekommen, auch Wolster und Decken hatte die Gräfin mitgeschickt. Man bettete Elisabeth warm und weich, sie ahnte und hörte nichts, aber auch der Graf befand sich in einem fast ähnlichen Zustande. Man mußte ihm in den Wagen hinein helfen, dann sank er in halber Bewußtlosigkeit auf den Sitz zusammen. Langsam und vorsichtig fuhr Wisko, der Diener mit einer brennenden Fackel ging voran, um den Weg zu beleuchten, und der Morgen grante schon, als man im Schlosse anlangte.

XV.

Eis und Schnee waren geschmolzen, Sonnenstrahlen hatten ihn aufgefogen, auch hatte er sich mit dem Strome vermischet, der jetzt klar und schimmernd im Frühlingssichte dahinzog. Die Höhenzügen der Karpathen hatten sich in die prägnantesten Farben gekleidet; violett, rotbraun, blau und grau schimmerten sie in das Land hinein, während von ihren Scheiteln der ewige Schnee leuchtete. Auf den Feldern sproßte die junge Saat, die Blattknospen der Bäume hatten die braunen, haarigen Kelche gesprengt, und Blatt um Blatt schwoh aus der engen Hülle dem Sonnenlicht entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Den Tausakt vollzog Senator Bredeohl, der in seiner Rede in herzlichen Worten des Verstorbenen gedachte und mit einem begeisterten aufgenommenen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser schloß.

Bremen, 20. November. Die Aktiengesellschaft Weser schloß mit der Hafenbehörde, vorbehaltlich der Genehmigung seitens des Senats und der Bürgerschaft, einen Vertrag ab wegen Anlage eines Schwimmdocks und Wersthafens am neuen Freihafen. Die Gesamtkosten sollen sich auf 1 285 000 Mk. belaufen.

Kiel, 22. November. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich sind hier wieder eingetroffen.

Essen, 20. November. Zu der von einem hiesigen Blatt gebrachten Nachricht, bei Krupp würden zur Zeit Proben eines neuen Feldartilleriegeschützes angefertigt und es handele sich dabei um Materialproben für eine vollständige Neuausrüstung der preussischen Feldartillerie, kann die „Rhein.-Westf.-Ztg.“ mitteilen, daß dies auf völlig falscher Information beruht.

Nachen, 22. November. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hille (Stadtkreis Nachen) theilt im „Echo der Gegenwart“ mit, daß er aus Rücksicht auf sein neues Amt als Professor der philosophisch-theologischen Fakultät in Baderborn sein Mandat niedergelegt hat.

Ausland.

Wien, 20. November. Dem deutschen Botschafter Fürsten zu Enlenburg und seiner Gemahlin, die heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen, sandte der „Neuen Freien Presse“ zufolge Seine Majestät Kaiser Wilhelm einen goldenen Pokal mit einer Widmung. Kaiser Franz Josef drückte dem Jubelpaar telegraphisch seine wärmsten Glückwünsche aus.

Zu den Wirren in China.

Die Erklärung Bülows, daß die Mächte über die an China zu stellenden Forderungen einig seien, wird der „Times“ zufolge von Washington bestimmt in Abrede gestellt. Vielmehr sei die Regierung der Vereinigten Staaten gänzlich gegen das Verlangen nach den Köpfen der größten Männer Chinas, ebenso beanstandete sie gänzlich die Schleifung der Forts von Taku und der Forts an der Küste.

Mit einer Teilung Chinas wird von den Vereinigten Staaten gerechnet. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Washington vom Mittwoch, von dem Präsidenten Mac Kinley und seinen Rathgebern werde zur Zeit die Möglichkeit erwogen, daß die Vereinigten Staaten für den Fall einer Teilung Chinas genötigt sein könnten, einen Handelshafen in China zu erwerben. Der Präsident habe einem Herrn, der in Ostasien Geschäftsinteressen habe, die Versicherung gegeben, daß dies der Fall sein werde, wenn es thatsächlich zu einer Teilung Chinas komme.

Der chinesische Hof wird als bereit zum Nachgeben bezeichnet, aber gegen Tzungtschiang sei er nachlos. Der „Times“ wird aus Shanghai, den 21. November telegraphirt: Der Umstand, daß Tzungtschiang in dem chinesischen Straßendikt nicht genannt ist, bestärkt jedermann in der Ansicht, daß er am Hofe zu Singanfu die maßgebende Persönlichkeit ist. Es heißt, der Hof leide großen Mangel und wünsche nach Peking zurückzukehren, werde daran aber durch Tzungtschiang gehindert. Ferner wird auch der „Times“ bestätigt, daß geheime Gifte aus Singanfu die Biskönige und Gouverneure anweisen, sich auf sofortige und aktive Fortführung des Krieges einzurichten. Auch hierin sieht man Tzungtschiangs Werk. — Ähnlich berichten die „Daily News“, daß der chinesische Hof infolge der Entbehrungen und der Unbequemlichkeiten, die er in Singanfu erdulden muß, dringend wünsche, diesen Ort zu verlassen; der Hof sei jedoch völlig in den Händen Tzungtschiangs, welcher, entgegen den früheren Meldungen, daß er nach Kansu gegangen sei, sich noch in Singanfu befindet und daselbst über 16 000 Mann verfügt.

Auch der „Morningpost“ wird aus Shanghai bestätigt, daß ein Telegramm aus dem Peking Hauptquartier passirte, welches an den Biskönig von Nanjing gerichtet ist und von demselben verlangt, daß er sich bestimmt über seine Stellung zum Hofe und zur Versorgung desselben mit Lebensmitteln äußern möge. Die „Morningpost“ verkündet, daß auf Grund dieses Geheimnisses die Verbündeten, endlich zu dem Entschluß gekommen sind, schärfere Maßnahmen zu treffen, um die Sache zur Krisis zu bringen.

Ausland zieht Truppenabteilungen aus Ostasien zurück. Nach dem amtlichen „Zirkular“ hat die Rückkehr von Theilen der drei russischen Schützenbrigaden aus Ostasien begonnen.

Der britische Admiral Seymour und der britische Generalkonsul Warren haben sich an Bord des Depeschenschiffes „Alacrity“ nach den Häfen am Jangtse begeben, begleitet von dem Torpedobootszerstörer „Whiting“.

Neue Streifzüge auf Voger berichtet Graf Waldersee: Ein Detachement von zwei Kompagnien, zwei Geschützen und berittenen Mannschaften unter Major v. Mühlenfels ist Dienstag über Sanktians (21 Kilometer westlich von Peking) abgegangen; die Spitzen sollen die große Mauer erreichen. — Kolonne York hat am 17. Kining (25 Kilometer südöstlich von Peking) erreicht und wird auf dem Rückwege mit dem Detachement Mühlenfels Verbindung herstellen.

Vorkehrungen für den Winter werden von den Verbündeten getroffen. Nach einer Newyorker Depesche aus Tientsin vom Montag ist der amerikanische General Humphrey, welcher den Hafen von Schanghaiwan auf seine Benutzbarkeit für den Winter untersucht hat, nach Tientsin zurückgekehrt. Er theilt mit, daß auf internationale Kosten in Tchingwantao, 8 Meilen von Schanghaiwan, ein Pier mit einem Aufwande von 200 000 Dollars errichtet werden solle, weil sich dieser Hafen mit Leichtigkeit im Winter offen halten lasse. — Der Beischo friert nördlich von Tungtschiang rasch zu, es ist wahrscheinlich, daß die Schifffahrt demnächst eingestellt werden muß.

Der Gesundheitszustand in Peking giebt zu ernstern Besorgnissen Veranlassung. Seit der Befestigung sind zahlreiche Chinesen an den Pocken oder anderen ansteckenden Krankheiten gestorben. Die meisten Leichen werden garnicht mehr beerdigt.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber eine Reihe weiterer kleiner Kämpfe berichtet ein Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts vom Dienstag, in welchem unter anderem gemeldet wird: Der Kommandant von Thabachun berichtet, ein Burenkommando, anscheinend etwa 800 Mann stark, rückte am 19. d. Mts. von Dewetsdorp auf Wepener vor, kehrte aber am Abend zurück. Die Buren haben neun Farbige erschossen, weil sie dieselben im Verdacht hatten, den Engländern Nachrichten übermitteln zu haben. — Eine fliegende Kolonne hat das Land westlich zu Standerton und Vrededorp zwischen dem Baal und dem Klip aufgefäht und viele Schafe und Rinder erbeutet sowie große Mengen von Vorräthen mit Beschlag belegt. — Eine von Brede nach Harrismitth vorgegangene Kolonne, die das Gelände aufklärt hat, meldet, daß bei den letzten Operationen 22 Buren getödtet seien. Laut Bericht des Generals Hunter wurde ein aus 11 Mann bestehender Polizeiposten in Staydonsdam am 16. d. Mts. angegriffen und mußte sich nach tapferer Bertheidigung, wobei drei Mann der Polizeitruppe fielen, ergeben; die Ueberlebenden wurden aber von den Buren später wieder freigelassen. Gleichzeitig hatten die Buren ein größeres Lager, in dem sich 100 Polizeimannschaften befanden, angegriffen und dasselbe bestig beschossen. Die Aufforderung, sich zu ergeben, ließ die Polizeitruppe unbachtet; später zogen sich dann die Buren zurück. Auf Seiten der Engländer gab es zwei Todte, während die Buren, wie Eingeborene erzählten, 6 Todte und 10 Verwundete gehabt haben.

Zur Uebergabe suchen die Engländer die Burenführer durch Verwandte zu bestimmen. Nach einer Reuter-Meldung sind der Sekretär des Militärgouverneurs, Leutnant Hole, und zwei Schwestern des Burenkommandanten Brand, welche sich zu ihm begeben hatten, um ihn zu überreden, sich zu ergeben, unverrichteter Dinge nach Bloemfontein zurückgekehrt. Der Kommandant lehnte es ab, sie vorzulassen, und drohte, sie erschießen zu lassen, wenn sie sich nicht entfernten.

Feldmarschall Roberts ist nach amtlichen Nachrichten vom Sonntag mit dem Pferde gestürzt, hat aber keine Verletzungen davongetragen und konnte seine Dienstgeschäfte wie gewöhnlich erledigen. Gleich nach dem Unfall theilte der Feldmarschall dem Kriegsminister telegraphisch mit, daß er keinerlei Beschwerden infolge des Sturzes verspüre. Die Rückkehr des „fliegenden“ Feldmarschalls nach England verzögert sich aber immer wieder.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 22. November. (Von Drillingen) ist ein junges unverheirathetes Mädchen in Neuguth ertrunken worden.

Marlenwerder, 22. November. (Sastentlafung.) Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Uhrmacher Karl Kern ist am Dienstag aus der Untersuchungsast entlassen worden.

Danzig, 22. November. (Herr Oberpräsident von Gohler) hat sich auf einige Tage nach Berlin begeben. Am Montag reist er nach Ostpreußen behufs Uebergabe seines Gutes Wenßöwen an die Landbank.

Danzig, 22. November. (Tragödie.) Der Küstler der 5. Kompagnie Infanterie-Regiments 21

aus Thorn Willy Blum, welcher sich auf Urlaub zum Begräbniß seiner Schwester in Danzig befindet, ging gestern Abend in Gemeinschaft mit seiner verlobten Braut, der Schneiderin Hedwig Schlicht, in die Wohnung seiner Mutter in der Frauengasse. Da die Mutter nicht anwesend war, öffnete er die Thür und betrat mit seiner Braut die Wohnung. Hier fragte er ohne jede vorhergegangene Veranlassung die Schlicht, ob sie mit ihm kerben wolle, da er nicht mehr zum Militär zurückkehren gedenke. Hierauf erhielt er von dem erschrockenen Mädchen zur Antwort, daß sie nicht gewillt sei, so jung in den Tod zu gehen, worauf Blum einen geladenen Revolver zog und ihn gegen die Magengegend seiner Braut abfeuerte. Er band der Verletzten dann die Hände und legte sie aufs Sopha, worauf er noch einen Schuß, welcher die Stirn traf, abgab und sich dann entfernte. Es gelang der Schlicht, da sie noch nicht betäubungslos war, sich die gebundenen Hände frei zu machen, die Thüre zu ergreifen und hinaus zu eilen. Sie wurde dann nach dem Lazareth am Dübenerthor zur Anlegung von Nothverbanden gebracht, von wo sie mittelst Tragbrettes nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube weiter transportirt wurde. Ob sie mit dem Leben davon kommen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Der Thäter flüchtete nach der Thät, brachte sich aber auf der Straße zwei Schüsse und zwar einen in der Magengegend und einen in den Kopf bei. Blum wird hierauf ebenfalls dem Lazareth Sandgrube zugeführt.

Gnesen, 19. November. (Die Fortbildungsschule für Mädchen in Gnesen) wird nunmehr am 15. Januar 1901, und zwar zunächst mit Kurien für einfache Handarbeiten, Kunsthandarbeiten, Maschinennähen und Wascheanfertigen, Schneidern und für Zeichen eröffnet werden. Wir möchten unsern Lehrerinnen und Lesern aus dem uns zugestellten Unfallsprogramm mittheilen, daß zu den oben genannten Kurien Ostern 1901 noch Kurie für Handarbeiten, Koch- und Haushaltungskunde und für Waschen und Plätten hinzutreten, daß die Wahl der Kurie mit der Maßgabe freigestellt ist, daß eine gründliche Ausbildung möglich bleibt. Auffallend niedrig ist das Schulgeld angesetzt. Es beträgt für den Handelstaktus 30 Mk. für das Halbjahr, für den Koch- und Haushaltungskursus 50 Mk. (einschließlich Mittagessen an 3 Kochtagen), sonst durchschnittlich 20 Mk. bei 21 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Ausführliche Schulprogramme werden bei Anmeldungen, welche vom 1. Dezember d. Js. ab täglich von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer der Handels- und Gewerbeschule erfolgen können, angefordert. Dort liegt auch ein Verzeichnis empfehler, billiger Wohnungen aus, welches auf Wunsch bei etwaiger schriftlicher Anmeldung auch zugeandt wird. Eltern sollten nichts unterlassen, ihren Töchtern, welche allerdings der allgemeinen Schulpflicht genügt haben müssen, den Besuch dieser Anstalt zu ermöglichen.

Posen, 23. November. (Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Buchdruckereibesitzern der Provinz Posen) beriebt gestern hier selbst über die Gründung einer Papier-Einkaufsgenossenschaft für die Mitglieder des Provinzialvereins Posener Buchdruckereibesitzer, über eine Erhöhung der Abonnements- und Insektionspreise und die Verhältnisse der Lokalpresse. Die Versammlung nahm nachstehende Resolution einstimmig an: „Die heute in Posen tagende Versammlung von Buchdruckereibesitzern der Provinz Posen beauftragt den Vorstand des Provinzialvereins Posener Buchdruckereibesitzer, zwecks Angleichung an die Papier-Einkaufsstelle des Vereins deutscher Zeitungsverleger die erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten. Die Versammlung sieht unter völliger Billigung der von jener Einkaufsstelle bisher unternommenen Schritte von der Gründung einer eigenen Genossenschaft unserer Provinz zunächst ab, um die baldige Gründung einer Zweigstelle des genannten Vereins für die Provinz Posen zu fördern.“ Die auf Einladung des Provinzialvereins Posener Buchdruckereibesitzer in Posen tagende Versammlung der Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger der Provinz Posen erklärt im Hinblick auf die eingetretene wesentliche Steigerung der Papierpreise und aller Unkosten im Zeitungsverkehr eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Insektionspreise, bezw. eine Herabminderung der Rabattsätze, für eine manwendbare Nothwendigkeit. Die Versammlung beauftragt den Vorstand, wegen allgemeiner Durchführung der Preis-erhöhung mit sämtlichen Zeitungsverlegern der Provinz, bezw. den Mitgliedern des Vereins in Verbindung zu treten und denselben bei Einführung der notwendigen Maßnahmen beistehend zu sein, auch gleichzeitig dem Publikum die Nothwendigkeit dieser Erhöhung in geeigneter Weise durch die Tagespresse bekannt zu geben. Daß die thatsächlich vorhandene Papierknappheit insbesondere für Zeitungspapier sehr erhebliche Preis-erhöhungen zur Folge hatte, daß die an die Post zu zahlende Beförderungsgebühr für Zeitungen vom 1. Januar 1901 erhöht wird, ist bekannt. Dazu treten Lohnerhöhungen, Steigerung der sozialen Lasten etc. Die Forderungen der Resolutionen sind also sehr wohl als gerechtfertigt anzusehen. In fast allen anderen Landesstellen sind gleichartige Beschlüsse bereits gefaßt worden.

Localnachrichten.

Thorn, 23. November 1900. (Der Herr Regierungspräsident von Horn) besuchte gelegentlich seiner gefrigen Anwesenheit in Thorn auch die Sonntagfabrik von Gustav Weese. Derselbe verweilte fast 1 1/2 Stunden in den ausgedehnten Fabrikräumen und sprach sich dabei sehr anerkennend über die neuen maschinellen Anlagen aus.

(A. Leinbach in Culmsee-Melno.) Am 7. Dezember findet eine Generalversammlung der Aktionäre in Gredanz statt.

(Löhne der Bahnarbeiter.) Die Eisenbahn-Betriebsinspektion I in Thorn ist in Erhebungen darüber eingetreten, ob Veranlassung vorliegt, aus Anlaß der eingetretenen Steigerung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel die Löhne der Bahnarbeiter zu erhöhen.

(Die Kolonialabtheilung) veranstaltet am 26. November abends 8 Uhr einen Herrenabend im Sitzungszimmer des Arcussches, bei dem der Vorsitzende Mittheilungen über die nach Süd- und Mittelamerika 1899—1900 entsandte Expedition des Direktors des botanischen Gartens in Kamerun, Herrn Dr. Preuß, machen wird. Herr Dr. Preuß ist ja, wie bekannt, ein Thormer, und hat sich um den Aufschwung unserer Kolonie Kamerun schon hervorragende Verdienste

erworben, wie denn jene Expedition auch dem Zweck galt, Erfahrungen zu sammeln und Pflanzen auszuwählen, die sich für die Kultur in unseren Kolonien eignen dürften. Die gehegten Erwartungen sind nach dem Urtheil kompetenter Fachleute nicht nur erreicht, sondern weit übertraffen worden, und so können wir uns der Hoffnung hingeben, daß die Expedition des Herrn Dr. Preuß für unsere Kolonialplantagenwirtschaft von großem Erfolge sein wird.

**Kirchenkonzert am Todtenfest.** Seit einigen Jahren kann man hierorts die erfreuliche Beobachtung machen, daß von den musikalischen Darbietungen in allererster Reihe die Kirchenkonzerte das lebhafteste Interesse und das weitgehendste Verständnis finden; ob die Ursache hierfür darin zu suchen ist, daß bei der Zusammenlegung der Programme unserer jetzigen Kirchenkonzerte der Schwerpunkt nicht mehr ausschließlich auf die dem Gros der Zuhörer doch nicht, oder wenigstens nicht vollends verständlichen, mitunter schier endlosen Fragen gelegt wird, oder daß das herrliche Gotteshaus, unsere Garnisonkirche, mit seinem edlen Orgelwerk und der wunderbaren Akustik dauernd die frommgestimmten Schaaeren an sich zieht, das lassen wir dahingestellt. Bei der bevorstehenden Konzertaufführung kommt ja noch hinzu, daß sich kein Tag im ganzen Jahre besser zu einer solchen Veranstaltung eignet, als gerade der Todtensonntag mit seiner tiefen, wehmüthvollen Stimmung. Das uns vorliegende Programm weist ausschließlich Berlin edelster Kirchenmusik auf, sowohl in den Chören, wie in den Einzelarbeiten. Mit ganz besonders warmem Interesse dürfen wir den Sopranvortrag (Gebet v. Hiller, Titane von Schubert und Vaterunser v. Krebs) sowie den hier lange Zeit nicht gehörten Solo-Cello mit Orgelbegleitung entgegensehen. Für Orgel allein kommt u. a. die Sonate symphonique von Guilmant zum Vortrag; es ist dies der bedeutendste Orgelkomponist der neufranzösischen Schule, der in diese Sonate, insbesondere in das Pastorale (Hirtensüß) das Beste seines Könnens gelegt hat. Die Schalmie und Sirtentönen-Zitation ist nicht nur bemerkenswerth, sondern im höchsten Maße wohl gelungen. Es wird übrigens allgemein angenehm berühren, daß das Eintrittsgeld diesmal sehr billig angesetzt ist, um auf diese Weise jedem den Besuch des Konzerts zu ermöglichen, und so darf wohl mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß das Kirchenkonzert allseitigen Anhang und denjenigen Besuch finden wird, wie es solche würdige und dankenswerthe Veranstaltungen reichlich verdient.

**Wagenerbe-Annahme.** Am vorigen Dienstag unternahm die hiesige Wagenerbe-Annahme einen Ausflug nach Cullmsen und besichtigte die dortige Fiederfabrik.

**Freiwillige Feuerwehr.** Morgen, Sonnabend, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt, an welche sich eine Hauptversammlung im Vereinslokale anschließt.

**Deutscher Sprachverein.** In der gestern Abend im Festsaal des Artushofes abgehaltenen Sitzung des Zweigvereins Thorn hielt der Vereinsvorsitzende Herr Fichterschilder Direktor Dr. Mahdorn einen kurzen Vortrag über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Sprachvereins. Die von den Einzelvereinen vorzunehmenden Ergänzungsarbeiten zum Vorstande des Gesamtvereins wurden nach der Vorschlagsliste des Gesamtvereins erledigt. Bei seiner Mittheilung von 180 hat der Verein Thorn vier Stimmen. Alsdann machte der Vorsitzende noch geschäftliche Mittheilungen, insbesondere über Eingänge aus anderen Zweigvereinen. Infolge einer Bitte des Vorstandes des Vereins in Berlin, der sich die Erhaltung einer deutschen Sprachschule zu erlegen sein läßt, sind demselben von hiesigen Verein als Ergebnis einer Sammlung 25 Mk. überreicht worden. In der irrthümlichen Annahme, daß das Bürgerliche Gesetzbuch nach seinem Text auch maßgebend für die Orthographie der deutschen Schriftsprache sein solle, hat ein Ober-Postassistent in Berlin eine Schrift erscheinen lassen, in welcher er zusammenstellt, wie danach die Orthographie im Post- und Telegraphendienstverkehr zu behandeln sein würde. Ein süddeutscher Zweigverein möchte mit Bezug hierauf bei dem Herrn Generalpostmeister gegen die etwaige Einführung einer besonderen Orthographie in der Post- und Telegraphenverwaltung vorstellig werden, da aber bei den Aufgaben und Zielen des Gesamtvereins die Orthographie ausdrücklich sachgemäß ausgeschlossen ist, nimmt der hiesige Zweigverein Abstand, einer solchen Vorstellung beizutreten. Ferner wurde beschlossen, die schon früher angeregte Sprachschule in den hiesigen Zeitungen nun zu eröffnen, das Entgegenkommen der Zeitungen dabei vorausgesetzt. Die Sprachschule wird eine Werdenschrift der im Text der Zeitungen, besonders im Anzeigenteil vorkommenden Fremdwörter zu geben suchen und soll zur Schärfung des Sprachgefühls beitragen. Der Herausgabe eines Lieberbuchs für Sprachvereine will der Verein nunmehr näher treten, nachdem der Text eines solchen durch den hiesigen Verein bereits zusammengestellt worden ist.

**Der Handbuchmacher-Verband.** Der Verband hält heute, Freitag, abends 8 Uhr im Nicolaifischen Lokale eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Rechnungsablegung pro 1899/1900, Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und Ergänzungswahl des Vorstandes.

**Schönenhaus-Theater.** Bekanntlich hatte das „Dioskurenpaar“ Blumenthal und Kabelburg das Glück, daß sein neuestes Werk „Die strengen Herren“ von der Berliner Theaterzensur verboten wurde. Das Verbot hat ja damals in den Zeitungen viel von sich reden gemacht. Allgemein suchte man die Autoren der „strengen Herren“ zu Märtyrern zu stempeln. Sogar der Götterbund wurde um seinen Bestand angegangen. Er war aber nicht dazu angethan, sich der Sache anzunehmen. Als nun endlich die Zensur das Stück freigab, war die Enttäuschung groß, man sah, daß sich wieder einmal „viel Lärm um nichts“ erhoben hatte. Der Zweck des Stückes läuft darauf hinaus, die übertriebene Bekämpfung der modernen Kunstströmung wie auch das angestrebte Geseh nach dieser Richtung „durch das Vorgehensgesetz“ zu zeigen. Die Aufstellungen sind jedoch im allgemeinen recht harmlos. Dem Zensurverbot nach hatte man eine „wundliche“ Satire erwartet und das Stück entpuppte sich als kalauerreicher Schwan. Handlung, Konflikt und Figuren sind uns nicht neu, sie sind dem Theaterarabib entnommen. Die Figuren sind längst bekannt, Thoren, da ist z. B. der engherzige thranische Schwiegervater, der furchtsame Schwiegersohn der

nur heimlich seinen Vergnügungen nachgehen darf, ferner der alte Junggeselle aus der Provinz, hier aus Stalupönen, dessen Ideal darin besteht, sich während 3 Monate im Jahre in Berlin in Tangelang und Nachtkas zu amüsiren. Dieser alte Knabe, übrigens eine soweit ganz gut gezeichnete Figur, wird als Vertreter der gesunden Lebensauffassung, die aller kleinlichen Prüderie baar ist, hingestellt im Gegensatz zu dem durch Verführung zu einem Reichthagsmandate gelangten Viberacher Philister, dem Weinhändler Bernicke, der eifrig beflissen ist, die Sittlichkeit in Berlin systematisch zu heben. Mit seiner von seinem Kollegen Bach inspirirten Jungferrede blamirt er sich glänzend und wird deshalb von den Rockschößen seiner Parteigenossen ziemlich plöblich abgeschüttelt. Man ist froh, ihn loszuwerden, nachdem er sich herausgestellt hatte, daß er sein Mandat nur durch Verführung der Wähler erhalten hat. Mit dem Mandat legt der Heuchler auch zugleich die sittliche Entrüstung nieder, der er bei seiner „Säuberung der Sitten“ während seines Berliner Aufenthaltes Ausdruck verliehen hat. Die übrigen Personen des Stückes gruppiren sich in theilweise recht hübenwirksamen Szenen um hiesige zwei Hauptfiguren. Bei der gekrigen Aufführung wurde durch die Konit der Handlung bei den Zuschauern ausgelassenste Heiterkeit erzeugt, die sich von Akt zu Akt steigerte. Alle Rollen fanden anziehendste Wiedergabe. Die Vertreter der Hauptrollen, Herr Böhm (Bernicke) und Direktor Hellmuth (Kreibitzig) waren von prächtiger Konit. Herr Bek als Dr. Bettner füllte seine Rolle vollständig aus. Herr Carlsen spielte wie immer vorzüglich. Er gab den Schriftsteller Hans Erwald mit viel Ausdruck und Geschick wieder. Die Rolle der Stephy wurde von Frä. Helba sehr gut vertreten. Besonders erwähnenswert sind die Rollen von Frä. Holm. Das Talent der amnuthigen Künstlerin, die es verstanden hat, sich in so kurzer Zeit zum ausgesprochenen Liebling des Publikums zu machen, kam in der dankbaren, allerdings nicht sehr großen Rolle der Hilbe recht gut zur Geltung. Die übrigen Rollen wurden ebenfalls alle ganz gut wiedergegeben. Der Besuch des Theaters war ein zahlreicher. Wie es heißt, wollen uns Fräulein Holm und Herr Carlsen verlassen. Hoffentlich bekräftigt sich dieses Gerücht nicht, denn gerade der Verlust dieser besten Kräfte des Ensembles würde wohl allgemein sehr bedauert werden. — Heute wird der Schwant „Die strengen Herren“ wiederholt.

**Entsprungen und wieder eingefangen.** Gestern Nachmittag entbrangen aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Cullm die so längerer Freiheitsstrafe verurtheilten Strafgefangenen Albert Schäler aus Mocker und Paul Sawinski aus Wrisen. Da man vermutete, daß die Flüchtlinge ihre Schritte nach Mocker lenken würden, so wurde die dortige Ortspolizeibehörde telegraphisch benachrichtigt. Wirklich gelang es auch heute Vormittag dem Polizeibeamten Nam, die Flüchtlinge in Mocker in der Mauerstraße an erwischen und sie trotz heftiger Gegenwehr, bei der auch das Messer eine Rolle spielte, mit Hilfe eines Straßenbahnangehörigen zu verhaften. Vorläufig dürfte wohl den Anzeigern die Lust an derartigen unerlaubten Ausflügen genommen werden.

**Polizeiliche (e.)** In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

**Gefunden** wurde ein Kinderportemonnai mit kleinem Inhalt in der Gerechtenstraße, eine große Messinghülle auf dem Wege nach Kaszow. Näheres im Polizeireportariat.

**Wander der Weichsel.** Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. November früh 0,64 Mtr. über 0. — Angekommen sind: Dampfer „Thorn“, Kapitän Witt, mit 2000 Ptr. div. Gütern, 1 beladene Kahn im Schlepptau von Danzig, sowie die Röhne der Schiffer E. Stach mit 1800 Ptr. div. Gütern von Danzig, J. Kaminski mit 1550 Ptr. Getreide, K. Nowakowski mit 1800 Ptr. Kleie und A. Jenzowski mit Steinen von Wloclawek, E. Dahmer mit 6000 Piegeln von Lotter, C. Melus mit 1500 Ptr. und M. Stielich mit 2550 Ptr. Kleie von Warchau, J. Gnanowski mit 3500 Piegeln von Antoniewo, Joh. Kus mit 1500 Bund Bandflöden von Schilno, M. Kesselmann mit 1550 Ptr. Roggen von Wlocl nach Bromberg. Abgefahren sind: Dampfer „Thorn“, Kapitän Witt, mit 800 Ptr. Mehl nach Danzig, sowie die Röhne der Schiffer A. Walenzowski mit 7400 Ptr., R. Greifer und D. Winte mit je 4600 Ptr., Jul. Med und J. Flugrad mit je 3400 Ptr., E. Röhne und E. Kuleh mit je 4800 Ptr. und M. Wolaszewski mit 4600 Ptr. Rogzucker nach Danzig, A. Salatta mit 2200 Ptr. und Wl. Mielke mit 1600 Ptr. Safer nach Graudenz. Angekommen sind ferner: Solnick mit 7 Traiten Mundholz und Eisen, Friedmann und Tuchmann mit je 1 Traif Mauerlatten nach Schulik, Schöff mit 1 Traif Mundholz, sämmtlich aus Rußland.

**Leibnitz, 23. November.** (Trichinen.) Unser Ort wurde heute in nicht geringer Aufregung versetzt. Der Fleischermeister Stokowski hatte gestern über die Grenze aus Polen Leibnitz die Hälfte eines geschlachteten Schweines eingeführt, von dem er Fleisch verkauft, noch bevor der Trichinenbesucher das Schwein unterucht hatte. Als heute die Untersuchung stattfand, stellte es sich heraus, daß das Schwein Trichinen enthielt. Da die Fleischportionen meistens in die Umgegend unseres Ortes verkauft wurden, wird das Fleisch wohl schon alles verzehrt sein, ehe die Nachricht von dem trichinösen Befunde des Schweines bekannt wird.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Zählung sämmtlicher Krebskranken im deutschen Reiche ist auf Anregung eines Komitees, an dessen Spitze die Geh. Räte von Leyden und Kichner und Dr. George Meyer stehen, am 15. Oktober vorgenommen worden. Wie Herr von Leyden in der letzten Sitzung des Vereines für innere Medizin mittheilte, hat von 28 000 Ärzten etwa die Hälfte auf die zugesandten Fragebogen geantwortet, und zwar 8893 Ärzte in Preußen und 5584 in den übrigen Theilen des deutschen Reiches. Im ganzen wurden 11 246 Fälle von Krebs gezählt; davon entfielen 6321 auf Preußen und 4925 auf das übrige Reich. Die meisten Fälle lieferte die Rheinprovinz mit 1141; in Berlin wurden 719 Krebsfälle festgestellt, immerhin eine ansehnliche Zahl. Das vorliegende Material

soll nunmehr statistisch bearbeitet werden, was einige Zeit beanspruchen wird.

### Mannigfaltiges.

(Sic transit gloria mundi.) Folgende interessante Notiz ist im Posener „Kurjer“ zu finden: Der einstmals von der ganzen Welt bewunderte Tenorist Mierzwiński verbietet, nachdem er seine Stimme verloren, seinen Lebensunterhalt dadurch, daß er als Hotel-Cicerone fungirt und Fremde in Paris umherführt. Er ist fest angestellt im Grand Hotel.

(Mord.) In Gindow bei Werder (Brandenburg) erschlug der Arbeiter Gustav Reichmann einen anderen Arbeiter und versuchte, um die That zu verwischen, die Leiche in den Lindower See zu werfen. Der Thäter wurde verhaftet.

(Eiferjuchts drama.) In Dresden schnitt sich der Schlosser Heintzel (Leipzigerstraße), nachdem er seine Ehefrau mit einem Rasirmesser furchtbar zugerichtet hatte, die Kehle durch. Die That ist auf Eiferjucht zurückzuführen.

### Neueste Nachrichten.

**Graudenz, 23. November.** Gestern Abend 7 Uhr sind zwei schwere Verbrecher aus dem hiesigen Zuchthaus ausgebrochen, nach Durchsägung der Eisenpfosten mit Hilfe einer selbstgefertigten Leiter.

**Berlin, 22. November.** Die „Postische Ztg.“ meldet aus Frankfurt a. M.: Der Kaiser ließ auf der Reise nach Homburg den Hofzug vor der Station Offenbach halten, um die Stelle des Eisenbahnunfalls vom 8. November zu besichtigen und gleichzeitig Anstalt über den Unfall entgegenzunehmen. — Wie der „Vorwärts“ meldet, wurde in Frankfurt a. M. gestern der erste Sozialdemokrat in die dortige Stadtverordnetenversammlung gewählt.

**Berlin, 23. November.** Nachdem der in der gestern erfolgten polizeilichen Vernehmung bereits gegen Kriminalkommissar Thiel erhobene Verdacht der Begünstigung und des Mißbrauchs der Amtsgewalt im Prozeß Sternberg neue Stärkung gefunden hat, wurde der Beamte heute verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Homburg, 22. November.** Der Kaiser ist um 5<sup>1/2</sup> Uhr Abends hierher zurückgekehrt, besuchte hier das Atelier des Professors Gerth und weilte Abends bis zur Abfahrt bei dem Landrath Dr. von Meister. Die Abreise nach Kiel erfolgte kurz nach 10 Uhr Abends.

**Kiel, 23. November.** Mittags fand vor dem Kaiser im Beisein des Admirals Köster und des Vize-Admirals Tirpitz die Vereidigung der Marinerekruten statt.

**Rom, 22. November.** Die Deputirtenkammer hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident sollte in einer Ansprache den italienischen Soldaten in China, sowie dem Herzog der Abruzzen Worte höchster Anerkennung (Beifall.) Morin dankte dem Präsidenten für die den italienischen Soldaten dargebrachte Huldigung und führte aus, die italienischen Seeleute und Soldaten hätten tren ihre Pflicht und verdienten jedes Lob. (Lebhafter Beifall.) Die Huldigung für den Herzog der Abruzzen und seine Begleiter, sowie für die italienischen Soldaten in China wird durch Akklamation angenommen.

**Marseille, 22. November.** Präsident Krüger empfing heute Nachmittag 2 Uhr den Maire von Marseille, Fleissières, der ihm die theilnehmenden Gefühle der Stadtbevölkerung für die Buren und ihr Unglück aussprach und den Wunsch daran knüpfte, daß die Transvaalfrage eine gerechte Lösung finden möge. Präsident Krüger dankte ihm und bemerkte, er vertraue auf Gott und sein gutes Recht. Sodann überreichte ihm der Maire zahlreiche Adressen. — Präsident Krüger hat an den Präsidenten Lombet die folgende Depesche gerichtet: Indem ich auf dem gastlichen Boden Frankreichs lande, ist meine erste Handlung, das würdige Oberhaupt der französischen Republik zu begrüßen und Ihnen die Bezeugung meiner Dankbarkeit für die Beweise des Interesses zu übermitteln, welche Ihre Regierung und Ihr Land mir gegeben haben. — Die Gemeinderäthe mehrerer Städte haben an den Präsidenten Krüger Adressen gesandt.

**Marseille, 23. November.** Um 9 Uhr früh setzte Präsident Krüger die Reise nach Paris fort und hielt kurz vor der Abfahrt des Zuges eine Ansprache, in welcher er für den herzlichsten Empfang dankte und die Hoffnungen ausdrückte, überall denselben Sympathien zu begegnen, denen hoffentlich bald Handlungen folgen werden.

**Dukareff, 23. November.** Im Nord- und Komplotzprozeß wurden 7 Angeklagte, darunter Ilieff, Dimmitow, Sarafow zu lebenslänglicher, 11 zu 20 jähriger Zwangsarbeit, 1 zu 10 Jahren Gefängnis, 1 zu 5 Jahren Einschließung, 1 zu 2 Jahren Arbeitshaus

verurtheilt. Der nebenlägerischen Zivilpartei wurden 10 000 Frks. zugestrichen.

Verantwortlich für den Inhalt: Behr. Wartmann in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.  
[23. Nov. 123. Nov.]

Teub. Fondsabfälle: —		
Rußische Banknoten v. Kaspa	216-60	216-50
Barichan 8 Tage	215-95	115-90
Oesterreichische Banknoten	84-95	84-95
Brennische Konsols 3 1/2 %	86-60	86-75
Brennische Konsols 3 1/2 %	94-80	94-75
Brennische Konsols 3 1/2 %	94-70	94-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86-80	84-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94-70	94-75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	92-80	92-60
Pofener Pfandbriefe 3 1/2 %	93-00	92-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-75	100-60
Titel. 1 % Anleihe C.	95-30	95-40
Italienische Rente 4 %	25-45	25-50
Italienische Rente 4 %	94-80	94-75
Ruman. Rente v. 1894 4 %	72-80	72-90
Diston. Kommandit-Anteile	177-10	173-00
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	221-75	225-00
Harpener Bergw.-Aktien	180-25	182-00
Laurahütte-Aktien	203-50	206-75
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	118-80	118-80
Thorer Stadtaufl. 3 1/2 %	—	—
Beizen: Loko in Newb. Mär.	78 1/2	78 1/2
Spiritus: 70er Loko	46-00	45-10
Beizen November	150-75	151-00
Dezember	150-75	151-00
Mai	157-75	158-00
Roggen November	136-25	134-50
Dezember	136-25	134-25
Mai	139-75	140-25

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardsdiskont 6 pCt., Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London, Diskont 4 pCt.

Berlin, 23. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er 46 Mk. Umiaz 6000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umiaz — Liter.

Königsberg, 23. Novbr. (Getreidemarkt.) Zuhör 59 inländische, 87 russische Wagons.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn** vom Freitag den 23. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: West.

Vom 22. mittags bis 23. mittags höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsus.

### Standesamt Mocker.

Vom 15. November bis einschl. 22. November 1900 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Arbeiter Anton Angelowski, S. 2. Arbeiter Stephan Ibbaci, S. 3. Arbeiter Friedrich Dittmer, S. 4. Arbeiter Stanislaus Andruskiwicz, S. 5. Arbeiter Franz Jablowski, S. 6. Arbeiter Max Schilawski, S. 7. Arbeiter Paul Chojnacki, S. 8. Schornsteinfegermeister Ernst Gerth, S. 9. Arbeiter Johann Sobucki, S. 10. Arbeiter Bernhard Banatowski, S. 11. Arbeiter Johann Lewandowski, S. 12. Maurerpolier Emil v. Wilczewski, S. 13. Fleischer Hermann Reimer, S.
- b) als gestorben:
1. Alphonse Spichowski, 1 J. 2. Todtgeburt.
  3. Schuhmacher Johann Marjanski, 67 J. 4. Franz Baczkowski, 2 M. 5. Josef Wozniak, 2 1/2 J. 6. Franz Schichornelk, 5 J. 7. Oskar Sonnenberg, 5 J. 8. Elisabeth Voel, 1 J. 9. Ranglist Albert Schwab, 74 J. 10. Leotabia Czarniecki, 1 M.
- c) zum ehelichen Aufgebot:
- Arbeiter Johann Problewski-Thorn und Rosalie Konarzewski.
- d) als ehelich verbunden:
- Bäder Richard Worm mit Schneiderin Minna Kreg.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 25. November 1900 (24. u. Trinitatis). (Todtenfest)

**Altstädtische evangelische Kirche:** Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowicz. — Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Kollekte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

**Neustädtische evangelische Kirche:** Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Superintendent Wankel. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. — Kollekte zum besten armer Schulkinder.

**Garnison-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

**Evangel. luth. Kirche:** Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Adeloß.

**Reformirte Gemeinde Thorn:** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums. Prediger Umbt.

**Mädchenschule in Mocker:** Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. — Nachher Beichte und Abendmahl.

**Baptisten-Kirche, Heppnerstraße:** Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

**Gemeinde Gramsch:** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gramsch. — Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst in Gramsch: Pfarrer Lenz.

**Evangelische Kirche zu Pogorz:** Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Beichte. — 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. — Kollekte für das Haus der Armenberziegelt in Königsberg. Pfarrer Endemann.

24. Novbr: Sonn.-Aufgang 7.39 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.54 Uhr. Mond-Aufgang 9.33 Uhr. Mond-Unterg. 5.43 Uhr.

### Ernährungsstörungen der Kinder

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Baur & Cie., Berlin SO. 16.

### Ein strenger Winter

schneit, wenn die Anzeichen nicht trügen, bevorzustehen. Sorge daher jeder bei Zeiten für gute und warme Winterkleidung. Das Beste in Winterstoffen dürfte für uns Bewohner der Ostprovinzen, wie seit langen Jahren, das alte Tuchverfabrikanthaus von Gustav Abicht in Bromberg liefern. Muster werden an jedermann franco versandt.

Statt jeder besonderen Meldung.  
 Heute Vormittag 8 1/2 Uhr entschlief nach längerem schweren  
 Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter  
 und Tante, die verwitwete Frau  
**Christine Blaurock**  
 geb. Stortz  
 im 81. Lebensjahre.  
 Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an  
 im Namen der Hinterbliebenen:  
**W. Treptow und Frau,**  
**Emma geb. Blaurock.**  
 Thorn den 22. November 1900.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag den 25. November, nach-  
 mittag 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes in  
 Gutmitz aus statt.

**Kalender 1901**

empfehlen **E. F. Schwartz.**  
**!!Kaufe!!**  
 jede Art getragener Kleidungsstücke  
 zu höchsten Preisen.  
 Schuhmacherstr. 19, II, vorn.  
**Strümpfe**  
 erhalten Sie tadellos gestrickt und an-  
 gestrickt in der mech. Strumpf-  
 Strickerei  
**F. Winkowski, Thorn,**  
 Gerstenstraße Nr. 6.  
**Aufzeichnungen für Stidereien**  
 übernimmt und Handarbeitsunterricht  
 erteilt  
**A. Sachs,**  
 Gerechtesstr. 5, III.

**!Rübezahl-Punsch!**

(Wein-Punsch.)  
 R.-P. richtig zubereitet, befriedigt  
 den verwöhntesten Fein-  
 schmecker.  
 R.-P. ist das angenehmste, wohl-  
 schmeckendste bekömmlichste  
 und billigste Familiengetränk.  
 R.-P. ist bei Erkältungen ganz be-  
 sonders zu empfehlen und  
 der Gesundheit dienlich.  
 R.-P. hat die gute Eigenschaft,  
 dass er auch bei reichlichem  
 Genuss keine Kopfschmerzen verur-  
 sacht, daher ohne Konkurrenz.  
 R.-P. nur echt mit dem Rübezahl  
 und der Schnecke.  
 Überall zu haben! Wo nicht,  
 sende direkt 2 Orig.-Flaschen franko  
 gegen Nachnahme 4 Mk. 20 Pf.  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Hermann Meier, Hirschberg**  
 im Riesengebirge.  
**Möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
 Tuchmacherstr. 5, pt. v.

**Artushof.**

**L. Symphonie-Concert**

Freitag den 30. November 1900:  
 von der  
**Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz**  
 (8. Pomm.) Nr. 61,  
 unter Leitung des Stabshoboisten **G. Stork.**

1. Concert-Ouverture . . . . . Rietz.  
 (komponiert im Jahre 1839 zu einem rheinischen  
 Musikfest.)
2. Arie a. d. Suite . . . . . Bach.
3. Pizzicato a. d. Suite . . . . . Delibes.
4. Symphonie Nr. 4 (B-dur) . . . . . Niels W. Gade.  
 (Komposition Herrn Dr. Louis Spohr gewidmet.)  
 a) Andantino, Allegro, vivace e gracioso.  
 b) Andante con moto.  
 c) Scherzo. Allegro ma non troppo e tranquillamente.  
 d) Finale: Allegro molto vivace.
5. Zwei schottische Tänze . . . . . Langoy.
6. Ouverture z. Op. „Tannhäuser“ . . . . . Wagner.

Dem geehrten Publikum theile ich hierdurch ergebnis mit, daß das  
**„Etablissement „Wiener Café“**  
 wieder in meinen Besitz übergegangen ist und daß ich  
**Herrn Alfred Salzbrunn als Pächter**  
 eingekauft habe.  
**Ida Steinkamp.**

**Koch- und Haushaltungsschule**  
 mit Pensionat  
 Gegr. 1888. Bromberg, Gammstraße 3 und 25.  
 Beginn der neuen Kurse Anfang Januar. Lehrplan: Einf. u. feine  
 Küche, Einmach. v. Früchten etc., Wirtschaftsführung, etc., Waschen, Plätten,  
 Hand-, Maschine- und Wäscheputzen, Schneidern, Putz, feine Handarb. etc., doppelte  
 Buchführung, Stenogr., Schreibmasch. etc., Fortbild. i. wissenschaftl. Buchführung,  
 Sprach-, Musik etc., gründl. Ausbildung f. Haus u. d. Gewerbe als Lehrerin,  
 Stütz. d. Hausfr., Buchhalter, Stenograph. etc. Prosp. gratis. Anmelde. recht-  
 zeitig erbet. f. Pension. b. 3. Januar bei Frau **M. Kobligh,** Vorleserin.

**Pianinos von 450 Mk.**  
 an,  
 dreijährig, Eisenpanzerkonstruktion, großer edler Ton, 12  
 Jahre Garantie, coulante Teilzahlungen, empfiehlt  
**O. v. Szcypinski.**  
 Vertreter der kgl. Hofpianos-Fabrikanten **C. Bechstein und Duysen.**

**Prima sowie Sekunda**  
**Stück- und Würfelkohle.**  
 Direkte Grubenverladung zur sofortigen Lieferung abzugeben.  
 Anfragen unter **W. 770** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau.**  
 Wein vollständig renovierter

**Saal**  
 ist für Kaisergeburtstag  
 noch zu vergeben.  
**Otto Trenkel, Mellienstr.**  
 Von heute ab,  
 jeden Sonnabend 5 Uhr:  
 frische Grütz, Blut-  
 und Leberwürstchen,  
 in bekannter Güt.  
**Hermann Rapp,**  
 Schuhmacherstr. 17.

**Thorner „Liedertafel.“**  
 Sonnabend den 24. d. Mts.,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 in der Garnisonkirche:  
**Hauptprobe**  
 zum Kirchenconcert. Um recht  
 pünktliches und vollständiges Erscheinen  
 ersucht  
 der Vorstand.

**Verein zur Unterstützung**  
 durch Arbeit.  
 Verkaufsort: Schillerstraße 4.  
 Große Auswahl an  
 Schürzen, Strümpfen, Senden,  
 Jacken, Reinkleidern, Schener-  
 tüchern, Häkelarbeiten u. f. w.  
 vorräthig.  
 Der Vorstand.

**Artushof.**  
 Zub. Hermann Martin.  
 Heute, Sonnabend, den 24.,  
 von 6 Uhr abends ab:  
**Wurstessen.**  
 Vormittags von 9 Uhr ab:  
**Wellfleisch.**  
 Heute, Sonnabend, 26. d. Mts.,  
 von 6 Uhr abends ab:  
**Wurstessen.**  
 Vormittags:  
**Wellfleisch.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**J. Paruszewski.**  
 Sonnabend den 24. November:  
**Wurstessen.**  
**Mausoli, Heiligegeiststr. 1.**

**Wurstessen.**  
 Vormittags:  
**Wellfleisch.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**J. Paruszewski.**  
 Sonnabend den 24. November:  
**Wurstessen.**  
**Mausoli, Heiligegeiststr. 1.**

**Wurstessen.**  
 Vormittags:  
**Wellfleisch.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**J. Paruszewski.**  
 Sonnabend den 24. November:  
**Wurstessen.**  
**Mausoli, Heiligegeiststr. 1.**

**Kolonialabteilung Thorn.**  
 Montag den 26. November,  
 abends 8 Uhr,  
 im Kiefernzimmer des Artushofes:  
**Herrenabend.**  
 Mitteilungen über die Expedition  
 des Herrn Dr. Preuss nach Süd- u.  
 Mittelamerika.  
 Gäste sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Herrenabend.**  
 Mitteilungen über die Expedition  
 des Herrn Dr. Preuss nach Süd- u.  
 Mittelamerika.  
 Gäste sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Deutscher Blau-Kreuz-Verein.**  
 Sonntag, 25. Novbr., (am Todtenfest)  
 nachmittags 3 Uhr:  
 Gebetsversammlung mit Vortrag des  
 Dolmetschers Streich  
 im Vereinsaal, Gerechtesstr. 4, Knaben-  
 schule, Zimmer 7, parterre.  
 Eintritt für jedermann frei.

**Mieths-Quittungsbücher**  
 mit vorgegedrucktem Kontrakt,  
 sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
 Ein hellgrauer Mohr (nicht ganz  
 echter Mohr) Sonntag Abend verlaufen.  
 Gegen Belohnung abzugeben  
 Hilfsleutnant I. Thorn III.

**Enthaltungsverein z. „Olauen Kreis.“**  
 Sonntag den 25. d. Mts.,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 Erbauungsstunde im Vereinslokal  
 Bäderstr. Nr. 49 (2. Gemeindefschule).  
 Jedermann ist herzlich willkommen.

**Täglicher Kalender.**

1900	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Novbr.	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
1901	7	8	9	10	11	12	13
Januar	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 An Stelle des ausgeschiedenen  
 Schornsteinfegermeisters **Jacob**  
**Makowski** ist der geprüfte Schorn-  
 steinfeger **Felix Moroz** von hier,  
 Bäckerstr. 45, zum Bezirkschorn-  
 steinfeger für den Kreisbezirk  
 Thorn ernannt worden.  
 Thorn den 29. November 1900.  
 Die Polizei-Verwaltung.

In unser Handelsregister, Ab-  
 theilung A, ist heute unter Nr. 35  
 die Firma **Julius Grosser jr.** in  
 Thorn u. als Inhaber, der Stein-  
 sehermeister **Julius Grosser jr.**  
 ebendort eingetragen worden.  
 Thorn den 20. November 1900.  
 Königliches Amtsgericht.

**Heinrich Gerdom,**  
 Photograph des deutschen Offizier-Vereins.  
 Thorn, Katharinenstr. 8.  
 Fahrstuhl zum Atelier.

**Junges Mädchen,**  
 welches die Buchführung erlernt hat,  
 stenographiren, auch polnisch sprechen  
 kann, sucht bei geringen Ansprüchen  
 Stellung als Buchhalterin oder  
 Kassierin. Gef. Anerbieten erbeten  
 unter 100 an die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung.

Auswärtige, sehr anständige  
**Dienstmädchen**  
 empfiehlt  
**Litkiewicz, Vermittlungskomptoir,**  
 Seglerstraße 19.

**1 anst. Anwärterin**  
 gesucht  
 Neustädt. Markt 17.  
 Intelligente, redogewandte  
 Herren, welche sich zum Besu-  
 che dess. Kundschaft eignen, bei  
 hoher Provision sofort gesucht.  
 Verlagsanstalt, Ochtrup.

**3 Möbelfachler**  
 von sofort gesucht, auch  
 2 Lehrlinge  
 können sich melden.  
**S. Wachowiak, Thorn,**  
 Tafels-Borstadt.

Ein tüchtiger  
**Kutscher**  
 kann sich melden.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
 Thorn.

Suche per sofort  
**1 Lehrling**  
 mit guter Schulbildung.  
**Paul Weber, Drogenhdl.,**  
 Breitestr. 26, Culmerstr. 1.

**Malerlehrling**  
 sucht **A. Ziolinski, Malermeister,**  
 Thurmstraße 12.

**Lehrlinge**  
 für Tischlerei mit Dampftrieb sofort  
 oder später gesucht.  
**Hammermeister, Tischlerstr.,**  
 Mocker, Thormerstr. 27.

**Lehrlinge,**  
 welche die Schiffbauerei erlernen  
 wollen, können sich melden.  
**Macierzinski, Weinbergstr. 44.**

**Baufürsichen**  
 verlangt Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

**Restaurationsgrundstück**  
 mit Konzession in Hauptlage der  
 Stadt ist anderer Unternehmung  
 halber zu verkaufen und gleich zu  
 übernehmen. - Meld. u. Nr. 102  
 O. postlagernd Thorn I erbeten.

**Melasse-**  
**Trockenschmelz**  
 ein vorzügliches Futter für Rindvieh,  
 Schafe, Schweine, Pferde hat ab-  
 zugeben

**Zuckerfabrik Schwef.**  
 Eingetroffen sind schöne große  
 lebende Karpfen.  
 Verlaufe dieselben im  
 Hause wie auf dem Fisch-  
 markt. Preis pr. Pfd. 80 Pfg.  
**Wisniewski, Fischhandlung,**  
 Coppernitsstr. 35.

**Steinkohlen**

beste Marken, empfiehlt bei prompter  
 Lieferung.  
**Gustav Ackermann,**  
 Thorn, Fernstr. 9.

Veränderungshalber sind zu ver-  
 kaufen: ein Kleiderständer, Wäsche-  
 ständer, Sopha, Sophatisch, Spiegel  
 mit Konsole und 4 Stühle. Zu  
 erfr. bei Frau Sellner, Strobandstr. 8.

**Kleiner Handwagen**  
 zu kaufen gesucht. Gef. Anerbieten  
 unter **D. T. a. d. Geschäftsst. d. Bta.**

**Ein neuer Kronleuchter**  
 billig zu verkaufen.  
**Schulstr. 16, im Laden.**

**1000 Feldbahnschwellen,**  
**500 Nähtangen,**  
**Kloben, Knüppel u. Stuppen**  
 zu verkaufen durch  
**H. Splittgerber, Gramschsch.**

**Weißkohl,**  
 Brunten und Mohrrüben zu  
 verkaufen bei  
**Horzberg, Seglerstraße 7.**

**Vorzügl. Speisekartoffeln,**  
 liefert für 2 Mk. pro Zentner frei  
 Thorn.  
**Gut Biskupitz bei Heimsoot.**  
 Bestellungen direkt, oder im Hotel  
 „Schwarzer Adler“ erbeten.

**Ganz vorzügl. Tafel-Butter**  
 täglich frisch  
 der Pfund 1,30 Mark,  
**Sauerkohl,**  
 (eigenes Fabrikat),  
**Dillgurken, Bratheringe,**  
**Delikatessbieringe, Kollmoss,**  
**Malbriken,**  
 sowie  
**Pflaumenmus**  
 empfiehlt in bester Qualität.  
**Julius Müller, Mocker,**  
 Lindenstr. 5.

**FÜR JEDEN TISCH!**  
**FÜR JEDE KÜCHE!**



ist einzig in seiner Art, um jeder  
 Suppe und jeder schwachen Fleisch-  
 brühe einen überraschend kräftigen  
 Wohlgeschmack zu geben. Wenige  
 Tropfen genügen.

Heilung aller chronischen und akuten  
 Krankheiten nach der  
**Naturheilmethode**  
 Massage nach **Dr. Metzger,** bei  
 Frauenleiden nach **Thure Brandt.**  
 Sprechstunden von 9-12 u. 2-3.  
**Minna Schulz,**  
 Naturheilkundige.  
 Gerechtesstr. 5, III.

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
 nebst Kabinett  
 zu vermieten  
 Strobandstr. 7, II,

**ein Atelier**  
 für feine  
**Damenschneiderei**  
 eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.  
**Frau Clara Schmidt,**  
 Gerberstr. 13-15, 2. Et.

**Privatstunden**  
 in allen Fächern der mittleren und  
 höheren Mädchenschulen erteilt  
**M. Stolp, Leibnizstr. 54.**

**Guten kräftigen Mittagstisch**  
 in und außer dem Hause zu soliden  
 Preisen empfiehlt  
**S. Cykowski, Hotel Museum.**

**Heinrich Gerdom**  
 Photograph  
 des deutschen Offizier-Vereins,  
 mehrfach prämiert,  
 Thorn, Katharinenstr. 8  
 liefert nach jeder mit eingesandten  
 Photographie eine künstlerisch aus-  
 geführte, fast lebensgroße  
 \* Vergrößerung \*  
 in Kreidemanier  
 zum Preise von 12 Mark an.  
 In Weihnachtsgeschenken be-  
 sonders geeignet, bitte ich Aufträge  
 darauf bald machen zu wollen.  
 Geschmackvolle Einrahmung  
 der Portraits zu billigen Preisen.

**OSWALD GEHRKE'S**  
**BRUNNEN-Karamellen**  
 bei  
 Husten  
 u. Heiserkeit  
 sind ein wirklich bewährtes Mittel  
 zu beziehen von der  
 Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28  
 uden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

**Lose**  
 zur 5. Wohlfahrts-Lotterie;  
 Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung  
 am 29. November cr. und folgende  
 Tage, à 3,50 Mk.;  
 zur 2. Ziehung der 20. Weimar-  
 Lotterie; Hauptgewinn i. W. von  
 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis  
 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.  
 zur 11. Rothen Kreuz-Lotterie;  
 Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung  
 vom 17. bis 21. Dezember cr.,  
 à 3,50 Mk.;  
 zur Königsberger Thiergarten-  
 Lotterie; Hauptgewinn i. W. von  
 2250 Mk., Ziehung am 29. De-  
 zember cr., à 1,10 Mk.;  
 zur 9. großen Pferde-Verlosung  
 in Baden-Baden; Hauptgewinn  
 im W. von 30 000 Mk.; Ziehung  
 am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;  
 zur 7. Berliner Pferde-Lotterie;  
 Hauptgewinn im W. von 10 000  
 Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901,  
 à 1,10 Mk.  
 zu haben in der  
 Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**„Monopol“**  
 Wackpulver  
 à 10 Pfg.  
 (Wasser als Zete.)  
**„Monopol“**  
 Vanillin-Zucker  
 à 10 und 20 Pfg.  
 (Wasser als Zete.)  
**„Monopol“**  
 Pudding-Pulver  
 à 10, 15, 20 Pfg.  
 Umkerbottel, Qualitäten.  
 Millionfach benutzte  
 Rezepte gratis.

Alleiniger Fabrikant:  
**H. Steeb, Würzburg.**  
 Zu Thorn zu haben bei:  
**Carl Matthes, Rob. Rütz,**  
 und **Ad. Major, Drogerie.**

**Wildschei-**  
**Formulare**  
 sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei,**  
 Thorn.

**Verlesungshalber**  
 ist die von Herrn **Fleischauer** bis-  
 her innegehabte Wohnung von sofort  
 zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstraße 5.**  
**Verlesungshalber Wohnung,** 2  
 Zimmer, Küche und Zubehör, in  
 belebter Straße, 1. Etage, Vorderfront,  
 billig zu verm. Näheres zu erfragen  
 bei **Retmanski, Sohestr. 25.**

**Sagdpacht-**  
**Verträge**  
 sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei,**  
 Thorn.

Heute, Sonnabend, von 6 Uhr ab:  
 frische Grütz, Blut-  
 u. Leberwürstchen  
**Guring,**  
 Mellienstraße 104.

Amerikanische Weltherrschaft.

Die „New York Times“ schreibt in ihrem Sonntagsblatt vom 3. November: Nordamerika steht jetzt keineswegs bloß vor der Frage: ob Machtansdehnung oder nicht?...

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 22. November, 4 Uhr. Am Bundesrathstische: Graf v. Bülow, Graf v. Posadowski, Frhr. v. Thielmann, v. Gohler, v. Tirpitz, Frhr. v. Nitschhofen. Eingegangen ist der Etat für 1901.

howski (Pole): Meine Freunde halten die Ertheilung der Indemnität für unbedingt erforderlich. Wir wollen nur, daß den Fremden in China gegenüber das Prinzip der Gleichberechtigung zur Geltung gebracht werde.

der Volksvertretung immer mehr herabgesetzt worden sind. Daß solche Kaiserreden nicht ferner gehalten werden, dafür müßten die Minister sorgen.

Tief unten im Forst!

Eine Tobtensonntagsgeschichte, Thatsachen nachgezählt von Hugo Böhl-Witow.

Um das Forsthaus zu Eichenfelde pfliff der Novembersturm. Klagen setzte er sich in den entlaubten Niesen-Ebereschen fest, wie Stöhnen tönte sein Brausen wieder in dem dicht an die Försterei grenzenden Nadelgehölz...

Der alte Klaußen im Sterben! Er, der trotz seiner sechzig Jahre noch so kräftig, so rüstig sich fühlte, der noch vor einigen Tagen bei einer Revision mit dem alten lebenswichtigen Herrn Oberforstmeister durchs Gehege gewandert, tiefverschneite Schluchten mit Leichtigkeit durchwatet, hohe Abhänge erklimmen hatte, sodas schließlich der weit jüngere Oberforstmeister stehen blieb, sich den Schweiß von der Stirne wischte und in die Worte ausbrach:

„Klaußen, der Deibel hole Ihr Serenne, das halte ich nicht aus!“

Da lächelte der alte Weißbart still vor sich hin und meinte: „Halten zu Gnaden, Herr Oberforstmeister, das Laufen leut man hier schon, denn das Revier ist groß und manchmal möcht man sich wohl einen greifen, namentlich in letzter Zeit! Ich krieg ihn aber nicht so leicht, denn er kann riesig Weine machen. Darum wollt ich Sie auch schon bitten, Herr Oberforstmeister, schicken Sie nur an meine Stelle eine jüngere Kraft her, — ich werd', so wills mir trotz all' meiner Müßigkeit scheinen, doch schon morisch, — und, und dann wird's ja Zeit, daß man pensionirt wird, — aber pensionirt heißt ab-

marschirt, und dann wird's ja auch bald ganz Feierabend geben. — — —

Der Alte hatte sich abgewandt und fuhr mit der rnzigen Hand über das Gesicht, — es mußte ihm wohl ein Körnchen vom langsam herniederrieselnden Schnee in die Augen gekommen sein, — denn er wischte immer und immer wieder!

„Aber lieber Förster, was reden Sie da, wir hoffen Sie noch recht lange im Dienst zu behalten,“ hatte der lebenswürdige Vorgesetzte abgewehrt. „Und dann habe ich auch noch eine Ueberraschung für Sie, Hilfe sollen Sie haben, von Greißwalder Jägerbataillon wird ein Oberjäger abkommandirt, damit Sie ein wenig entlastet werden.“

Da hatte es im Gesicht des alten Försters gewetterleuchtet und zwischen den Zähnen kitzte er hervor:

„Ja ja doch, ich weiß ja, Herr Oberforstmeister, ich fühle ja selbst, daß ich nicht mehr diensttauglich bin, — habe ich doch schon seit sechs Monaten den verdammten Wilddieb im Revier, und wie ich aufpasse und mir Mühe gebe, ihn zu packen! — — — Ach Herr Oberforstmeister, ich bin wegen dieses Hallunkens acht Tage lang nicht aus dem Aeldern gekommen, — stand ich am Eichenkamp oben auf der Wacht, hörte ich unten im Wolfswinkel den Schuß fallen, hatte ich mich im dichten Gestrüpp des Wolfswinkels versteckt, dann donnerte der Schuß durchs Ellertthal, — ha, wie ein Wahnwitziger bin ich zur Stelle gekürzt, von welcher der Schuß kam, — ich fand nichts wie eine zertretene Fläche, etwas Schweiß des erlegten Vockes, und einmal, als mein Waldmann den schuftigen Wildräuber gestellt hatte, — da fand ich das arme Thier neben der Schweißstelle mit zerschmettertem Krenze liegen, — ach könnte ich nur einmal diesen elenden Wilddieb mit

diesen meinen eigenen Händen packen, ich glaube, ich gäbe ihn nicht eher frei, bis er — — —

„Aber nicht doch Klaußen, — dem Jüngeren, den wir Ihnen senden, wird's vielleicht möglich sein, den Wilderer zu fassen, dann wird's Ihnen eine Freude sein, als wenn Sie ihn selbst bei frischer That ertappten.“

„Den Jüngeren und immer den Jüngeren, wer ist's denn, der hier Ordnung schaffen soll,“ hieß der Alte hervor.

„Hans Klaußen heißt er, — sind Sie jetzt zufrieden?“ — — — Da hatte der alte Mann seinen Vorgesetzten angefaßt als höre er Unglaubliches. Mächtig hatte es in seinem wetterharten Gesicht gearbeitet, als er ganz leise die Worte stammelte:

„Hans Klaußen, meinen Jungen, meinen Einzigen wollen Sie mir zur Unterstützung hergeben, ja ist's denn wahr, Herr Oberforstmeister, — Serrgott, ich glaub', dann kriegen wir den Kerl!“

Und als ein Stündchen später der Herr Oberforstmeister beim Abfahren dem alten Klaußen ein aufmunterndes „Waidmannsheil“ zurief, da glänzten des Alten Augen auf, und wie verhallender Jubel klang sein unverfälschtes „Nun kriegen wir den Kerl!“

Und jetzt? Kaum zwei Tage nach diesem Gespräch, — da lag der alte Klaußen auf dem Sterbebett!

Am Abend vorher hatte es ihn zu Hause nicht gehalten, er war hinausgegangen in das Revier, gefolgt von Waldine, dem treuen Jagdhunde, den ihm sein Oberförster geschenkt hatte, als er von dem gewaltigen Tode des Waldmanns gebürt hatte. Ihn hinderte nicht das Schneegestöber, das ihm die feinen Körnchen ins Gesicht peitschte, es war seine Pflicht, denn gerade bei schlechtem Wetter vermuthen die Wilddiebe den Förster

daheim, sie kennen ja nicht das treue Pflichtgefühl des preussischen Beamten, der selbst dem Tode mit kaltem Blut ins Gesicht schaut, wenn es gilt, seinen Dienst zu thun — getren bis in den Tod. — — —

Mutter Klaußen war im alten Lehnstuhl eingekickt, wie es öfter geschah, wenn sie auf ihren lieben Alten wartete, der oft erst spät heimkehrte, abgeholt und mürrisch, weil er wieder seinen alten Todfeind, den unbekanntem Wilddieb gespürt hatte. Dann nahm sie eine Tasse heißen Kaffee aus der Feueröhre und während Klaußen das erwidrende Getränk schlürfte, redeten die Zwei miteinander von ihrem Einzigen, der in Greißwald bei den Jägern diente und nun schon lange Oberjäger war.

Nun hatte sie von ihrem Mann die Freundschaft gehört, der Hans käme schon übermorgen und bleibe bei den Eltern vier Monate hindurch! Sie träumt wohl von ihrem Jungen, die alte treue Mutter, denn ein glückliches Räckeln huscht über ihr Gesicht! — — Da fährt die alte Frau plötzlich empor, — was war das? Henkte da nicht jämmerlich ein Hund in der Ferne, war das nicht das klägliche Geheul der Waldine — und immer näher kam der jammernde Ton, bis er plötzlich gellend unter den Fenstern des Forsthauses erscholl, immer von neuem, laut und immer lauter, als bitte das Thier um Hilfe.

Die alte Frau im Lehnstuhl ist wie gelähmt, ein Zittern hat sie befallen, und als sie sich endlich erhebt, da glaubt sie zu Boden sinken zu müssen, eine so fürchterliche Angst preßt ihr das Herz zusammen. Da stirzt auch schon der durch das Geheul geweckte Jägerburche ins Zimmer, gefolgt vom dem Anecht und dem Diebstahlhunde, alle rüß verstärkten Gesichtern, denn das Kraken und Winseln des Hundes, sein blutiger Kopf, die

früher; es haben in dieser Beziehung manche Zweifel bestanden, wir freuen uns, sie beseitigt zu sehen (Beifall), und überlassen dem Abgeordneten Bebel den traurigen Ruhm, unsere Armee herabzusetzen. Die Worte des Kaisers in Bremerhaven sind in der Situation anzufassen, in der sie gefallen sind, und in dieser Beziehung sind alle häuslichen Bemerkungen unangebracht. Sätze Bebel einen Feldzug mitgemacht, so würde er wissen, daß es Situationen giebt, in denen man keinen Paroli geben kann. Im übrigen wird kein deutscher Soldat sich jemals an wehrlosen Frauen und Kindern vergreifen. Wie man uns Chauvinismus vorwerfen kann, verstehe ich nicht. Wir Agrarier haben doch wahrlich ein recht geringes Interesse an der Chinapolitik. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben von China gar nichts zu erwarten, und auch die Industrie wird vielleicht mehr Nachtheil als Vortheil haben. Bedauerlich ist es, daß die 80 Millionen in Amerika angenommen wurden. Es zeigt sich hier wieder einmal, wie das Großkapital in allen nationalen Fragen verhält. Die Unterlassung der Einberufung des Reichstages halte ich für einen schweren Fehler; ich schreibe sie in jenes Kapitel der Mißverständnisse, die unter dem früheren Reichskanzler so häufig bestanden haben. Wir erwarten vom Kanzler, daß er in jeder Beziehung die Verantwortung trägt, dann werden jene Mißverständnisse nicht vorkommen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß es Stellen und Kreise giebt, die grundsätzlich Sr. Majestät dem Kaiser gefälligste Berichte unterbreiten. (Hört! hört!) Darauf muß endlich einmal rücksichtslos an der Stelle, wo dies einzig möglich ist, nämlich hier, hingewiesen werden. Wir haben hunderttausende deutscher Männer, die es schwer und schmerzhaft empfinden, daß es einflußreiche Kreise giebt, die eine Wolke zwischen dem Kaiser und sein Volk schieben, die nicht bloß aus Wehrbrauch besteht, sondern auch andere liebliche Gerüche athmet. Dadurch wächst die Mißstimmung im Lande. Ich hoffe, daß es dem jetzigen Reichskanzler gelingen wird, solche Unterdrückungen zu beseitigen, und daß er dem allerhöchsten Herrn die Dinge so darzustellen wird, wie sie sind. Die Mehrheit des deutschen Volkes ist der jetzigen Weltpolitik absolut abgewandt, unsere Macht ruht im deutschen Vaterlande, und wir hoffen, daß der Reichskanzler in dieser Beziehung, wie er ja am Montag bekundete, die Stütze unserer Macht in der Marine suchen wird. (Lebhafter Beifall.)

Der vorgelassenen Stunde wegen wurde die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. — Schluß 6 Uhr.

### Provinzialnachrichten.

Ueber Unglücksfälle auf der Eisenbahn liegen heute mehrere Meldungen vor. Aus Bartenstein in Ostpreußen wird berichtet: Ein furchtlicher Unglücksfall ereignete sich am vorigen Sonntag auf dem Schienenwege in der Nähe unserer Stadt. Auf dem etwa um 2 Uhr mittags von Königsberg hier einlaufenden Güterzuge war der Bremser Dringmann, der sich öfter den Spaß gemacht haben soll, oben von einem Wagen zum anderen zu laufen. Bei Ende 71 (in der Nähe von Damerau) hatte er bei diesem Kunststück mit dem Kopfe an die von einer Seite des Schienengeleises quer über dasselbe nach der anderen Seite flühenden Telegraphendrähte, fiel zwischen die Wagen und wurde überfahren, wobei ihm ein Arm, ein Bein, mehrere Fingern und Finger von Rumpfe getrennt wurden. Im Laufe des Nachmittags wurde der Verunglückte mittelst Tragtorbes in das hiesige Kreis-Johanniter-Krankenhaus transportirt. Der Verunglückte steht im Alter von etwa 26 Jahren und ist erst seit einigen Wochen verheiratet. — Wie aus Di. Krone gemeldet wird, ist am 17. November der Fischer Anton Stewert aus Sagemühl bei Lebehnte von dem Zuge überfahren und getödtet worden. — In Rogaczewo i. Posen wurden dem Zugführer Schüler aus Kosten beide Beine abgefahren. Er wollte sich beim Rangiren auf das Trittbrett eines Wagens schwingen, dieses brach aber und so kam er unter die Räder des Zuges.

weisen darauf hin, daß etwas Gräßliches passiert sein muß. Und als sie dann schnell das Pferd vor den leichten Jagdwagen gespannt, Burche und Knecht, mit Laternen versehen, sich auf das Gefährt schwingen, da stürzte der Hund voraus, dem tiefen Forst zu, immer rasender, immer schneller, und zeitweise sich umschauend, ob man ihm auch folge. — Dann hatten sie ihn gefunden, den alten Klausen, — an einem Gebüsch im Wolfswinkel lag der Förster lang ausgestreckt, ringsum war der Schnee blutig gefärbt, und noch immer sickerte der warme Lebensstrom unter dem Pelzrock hervor, das Auge war geschlossen, aber — zuckte es nicht ab und zu in des Daliegenden Zügen, hob sich nicht von Zeit zu Zeit ein klein wenig die breite Brust? —

Schnell faßten die beiden kräftigen Leute zu, um den scheinbar Sterbenden so schnell wie möglich unter Dach zu bringen. Als sie ihn dann auf das vorjorglich mitgebrachte Stroh betteten, da stöhnte der alte Klausen plötzlich laut auf, und knirschend kam es über seine Lippen:

„Jetzt habe ich Dich doch allein gepackt, Du Schandhube!“ Dann verank er in tiefe Ohnmacht.

Die alte Frau war nicht zusammengefallen, als sie ihr den Sterbenden ins Forsthaus brachten. Nur aufgeschrien hatte sie gellend, daß sie ihre eigene Stimme nicht wiedererkannte.

Als dann aber der alte sterbende Mann da zu Bette gebracht war, als sie ihm mit leiser Hand die kleinen Wunden dicht unter dem Herzen ausgewaschen und das Blut gestillt hatte, als sie sich davon überzeugt hatte, daß diese kleinen Wunden von Rehpösten herrühren könnten, — da wußte sie, daß es mit ihm zu Ende gehen müsse, da glaubte sie, nun müsse auch sie sterben, —

Der Bedauernswerthe wurde in ein Krankenhaus in Posen geschafft. — Aus Stargard i. Pommern meldet man: Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr ist auf unserem Bahnhofe ein recht betrübender Unglücksfall vorgekommen. Der erst seit 3 Wochen hier wohnende Bahnarbeiter G. Hinzmann stand auf dem Trittbrett einer aus dem Schuppen fahrenden Maschine. S. wurde bei der engen Ausfahrt gegen die Wand gequetscht, die Rippen drangen in die Lunge, und der Mann war sofort eine Leiche.

### Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. November 1632, vor 268 Jahren, wurde zu Amsterdam der Philosoph Baruch de Spinoza geboren. Sein Hauptwerk ist die erst nach seinem Tode herausgekommene Ethik, in welcher er nach angeblich geometrischer Methode seine Lehren über Körper- und Seelenwelt zu beweisen sucht. Pantheist und Determinist, ist er gleichzeitig auch Anhänger einer Art Atomlehre. Er starb am 21. Februar 1677 an der Schwindsticht.

Thorn, 23. November 1900.

— (Personalien.) Dem früheren Chauffeur Karl Bögel zu Braut ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Volk-Bibliothek und Volk-Lesehalle.) Am 1. Dezember wird die städtische Volk-Bibliothek in die dafür und zugleich für eine „Volk-Lesehalle“ eingerichteten Räume im Kellergehoß des neuen Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße, verlegt. Die Ausgabe von Büchern fällt bis zu diesem Zeitpunkt aus. Nach Wiedereröffnung gelten dieselben Ausgabezeiten wie bisher, und zwar: Sonntag Vormittag von 11<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr, Mittwoch Nachmittag von 6 bis 7 Uhr. — In dem hellen Kellergehoß des bekanntlich ebenso solide als gefällig gebauten neuen Mittelschulgebäudes stehen vier Räume zur Verfügung, von welchen die vorderen die „Volk-Bibliothek“ als lang bestehende Einrichtung, die hinteren die neu einzurichtende „Volk-Lesehalle“ aufnehmen sollen. Das Ausgabe-Zimmer der Volk-Bibliothek neben dem Bücher-Aufbewahrungsräume ermöglicht den auf die Bücher-Ausgabe Wartenden einen angenehmeren Aufenthalt, als in den früher benutzten Räumen möglich war. Davon schließt sich ein zweifelhaftes und ein einseitiges Zimmer als Lesehalle. Dasselbe soll auch Nicht-Abonnenten der Volk-Bibliothek zum Lesen dort angelegter Bücher, Zeitschriften, Zeitungen zur Verfügung stehen, wobei indes auf die Benutzung nur seitens solcher Personen gerechnet wird, welche anderweit wegen Mittellosigkeit keine Gelegenheit haben, derartige Lektüre sich zu verschaffen, da für einen weiteren Preis die vorhandenen Räume nicht ausreichen. Die Benutzung der Lesehalle ist unentgeltlich; der Beitrag zur häuslichen Benutzung der Bücher der Bibliothek beträgt vierteljährlich 50 Pf., welcher für die Mitglieder des Handwerkervereins fortfällt. Als Lesesitz ist vorläufig vorzugsweise in Aussicht genommen die Zeit Sonntag nachmittags von 5 bis 7 Uhr, Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr. Die Räume werden erst im Laufe dieses Monats eingerichtet, weshalb besondere Bekanntmachung wegen der Lesehalle noch vorbehalten ist. Gewiß wird mancher unserer Leser geneigt sein, diese neue Einrichtung durch Ueberlassung entbehrlicher Bücher und Zeitschriften zum Auslegen zu unterstützen.

i Mader, 22. November. (Baumfrevler.) Am 19. Oktober d. Js. fand der Gendarm Herr Leinholz von hier gelegentlich eines Patrouillenrittes von Tillitz nach Wisniewo 8 Weidenstämme ausgerissen und quer über den Weg gelegt. Da Herr L. denselben Weg erst vor 1/2 Stunde passiert hatte, ohne die Stämme zu bemerken, so mußte der Frevler erst vor kurzem gesehen und der Thäter noch nicht weit sein. Herr L. ritt zu und überholte denn auch bald zwei Jungen von hier, die 10- und 11-jährigen Schulknaben Paul Sotrzewski und August Lewandowski. Nach au-

zusammen mit dem, der ihr ein liebevoller Gatte dreißig Jahre lang gewesen war.

Nun regte sich der Schwerverwundete plötzlich, müde schlug er die Augen auf und seine blutleeren Lippen hauchten:

„Mutling — Hans, — kommt er noch? — Er muß schnell kommen, sonst, — wird — zu früh — Hallali geblasen. —“

Und immer schärfer tobt der Novembersturm um das Forsthaus, — immer schwerer wird das Köcheln in der Brust des alten Mannes im Förstershütchen, — die Seele aber kann dem Körper nicht entfliehen, denn der alte Klausen muß ihn noch sehen vor seinem Tode, — seinen Einzigen, seinen Hilfsjäger, er muß ihm ja Instruktionen erteilen.

Als der alte erfahrene Arzt Dr. Hermann aus Tüchel noch in der Nacht erschienen war, hatte er sofort den hoffnungslosen Zustand des Patienten erkannt.

„Er kann sich bis übermorgen hinauhalten, wenn er den starken Willen behält, solange zu leben, und der liebe Herrgott uns nicht im Stiche läßt, — bleiben Sie stark, liebe Frau, kein Mensch entgeht dem Schicksal, das uns Gott bestimmt hat.“

Dann war der alte Pastor Heinrichs aus dem nahen Bagwitz gekommen, hatte sich längere Zeit bei dem Kranken aufgehalten und als er ging, da rannen dem alten Klausen die Thränen über die Wangen, er umschloß die Hand seiner aufschluchzenden Lebensgefährtin und flüsterte ihr zu: „Mutling, sei man still, der Tod ist ja doch nicht wegzunehmen! Wenn nur unser lieber Jung' hier wäre!“

Da wurde die Klagenmusik in den Ebereschenbäumen durch das Rollen eines Wagens überhört.

fänglichem Dingen gestanden die Burschen ihren Frevler ein. Die Verhaftung derselben ist in die Wege geleitet worden. — In der vergangenen Woche bemerkte der Unterdienier Adam auf einem Patrouillenritte, als er die Chauffee nach dem Grünsüßenteiche entlang ging, daß 11 junge Ahornbäumchen, welche von der Fortifikation gepflanzt waren, von Frevlerhand total bis auf den Stumpf abgehauen waren. Der Beamte wurde nun mit der Ermittlung der Thäter beauftragt. Es gelang demselben auch, heute dieselben festzustellen, es sind dieses die 12-13-jährigen Schulknaben Franz Soprawski, Johann Targowski, Konstantin Slawicki und Theophil Wisniewski von hier. Die Buben hatten — nach eigener Angabe — in voriger Woche spät abends mit einem Beile die Stämme abgehauen und diese dann als Brennholz mit nach Hause genommen. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden denn auch Theile der Bäumchen vorgefunden. Für die rohe That wird die nachdrückliche Verhaftung der Jungen wohl nicht ausbleiben.

### Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortlichkeit.) Die seit dem 1. Oktober d. Js. in Preußen neu eingeführte Ordnung der Gerichtsvollzieher hat sich nicht bewährt und ist unpraktisch. Bei ihrer Veranlassung können praktische Personen wie Rechtsanwälte und Kaufleute nicht befragt sein. Deshalb müssen sich jetzt nicht nur alle Rechtsanwälte und die Handelskammer, sondern auch der Magistrat und die Stadtverordneten für Abschaffung der neuen Ordnung und Wiedereinführung des Alten erklären.

In dem Gymnasium sowohl wie auch in der höheren Lehrerschule findet täglich in der Aula bezw. dem Singiaale eine gemeinschaftliche Morgengandacht der ganzen Schule statt. In der Knaben-Mittelschule und der ersten Gemeindefschule war eine solche Einrichtung früher nicht möglich, weil es in dem gemeinsamen Schulhause an einem genügend großen Saale mangelte. Jetzt aber, wo jede Schule ihr eigenes Gebäude hat, ließe sich doch auch bei der Knaben-Mittel- und ersten Gemeindefschule eine gemeinsame Morgengandacht recht gut einführen. Es ist dies der Wunsch vieler Eltern, da sie sich von dieser Einrichtung einen tieferen Eindruck auf die Schüler versprechen als von den einzelnen Klassenandachten.

Mehrere Eltern.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 22. November. Frau Marie Göbe, die treffliche Altistin unseres Königl. Opernhauses, war in den letzten Tagen an einer Gasvergiftung schwer erkrankt. Als am Dienstag Morgen das Hausmädchen das Schlafzimmer der Frau Göbe betrat, strömte ihr ein penetranter Gasgeruch entgegen, gleich darauf bemerkte sie, daß die Sängerin bestimmungslos im Bett lag. Durch ein Versehen waren am Abend zuvor die Hähne der Gaskrone nicht völlig geschlossen worden. Dem schnell herbeigerufenen Arzt gelang es, die Künstlerin wieder ins Leben zurückzurufen. Frau Göbe leidet infolge der Vergiftung an dauerndem Kopfschmerz, befindet sich aber erfreulicherweise zur Zeit wieder auf dem Wege der Besserung.

Ein Stadtrath als Kunstmäcen. Dem Züricher Stadttheater wurde wegen seiner präkären Lage von Stadtrath eine außerordentliche Subvention von 50 000 Frs. neben der ordentlichen Jahressubvention von 20 000 Frs. gewährt.

London, 22. November. Der Komponist Arthur Sullivan ist infolge eines Herz-

schlages gestorben. Sullivan, der am 13. Mai 1842 in London geboren wurde, ist am meisten bekannt geworden durch seine Operetten, besonders den 1885 komponirten „Mikado“. Von seinen Oratorien ist „Die goldene Legende“ auch in Deutschland wohlbekannt. Mit dem 1891 komponirten „Tranchoe“ wandte sich Sullivan der großen Oper zu. Im Jahre 1883 wurde der Komponist in den Ritterstand erhoben.

### Mannigfaltiges.

(Vom Harmlosen-Prozess.) Der Haftbefehl gegen Herrn von Kröcher ist zu spät an die Polizeidirektion in Wien gelangt. Herr von Kröcher ist bereits am Freitag Abend ohne Angabe seines Zieles von dort abgereist.

(Prozess Sternberg.) Der Angeklagte Lupa, hinter dem wegen Nichterscheinens bereits ein Steckbrief erlassen wurde, war am Dienstag wiederum nicht erschienen. Der Gerichtshof beschloß, gegen den abwesenden Lupa weiter zu verhandeln. Der Staatsanwalt theilte mit, einem neuerdings eingetroffenen Telegramm des Generalkonsuls in Newyork zufolge ist die Fischer bereit, zu kommen, wenn ihr 200 Dollars zur Einlösung ihrer Sachen gewährt werden und wenn sie erfahre, wieviel an Reise- und Veräumnungskosten ihr vergütet werden; sie sei ganz mittellos. Der Gerichtshof blieb auf dem Standpunkte stehen, daß er nur die gesetzlichen Gebühren gewähren kann. Er hat diese überschläglich auf höchstens 380 Mark veranschlagt, wobei für die Fischer und ihre Begleiterin 14 Tage Seefahrt, 14 Tage Rückfahrt und ein zehntägiger Aufenthalt auf dem Festlande als Unterlage angenommen sind. Ferner würde der Fischer ein Freibillet von Newyork nach Berlin und ein baarer Vorschuß von 100 Mark zu gewähren sein. — In der Donnerstag-Sitzung erklärte der als Zeuge vernommene Staatsanwaltschaftsrath Roman, er halte die Möglichkeit für ausgeschlossen, daß Stierstaedter auf die Frieda Woyda zu Ungunsten Sternbergs eingewirkt haben könnte. Er habe kaum jemals einen so pflichttreuen, findigen und energischen Beamten kennen gelernt wie Stierstaedter, dem neben dem Kommissar von Treskow in erster Reihe zu danken sei, daß die Knebelthaten, um die es sich hier handele, aufgedeckt würden. Gegenüber den Verteidigern machte Roman die Bemerkung, wie er höre, solle Kriminalkommissar Thiel (der nach der eiblichen Aussage des Kriminal-Schuhmanns Stierstaedter diesen zugunsten Sternbergs zu beeinflussen versucht haben soll) nicht mehr intra muros weilen. Ein Berliner Blatt knüpft daran die Vermuthung, daß Thiel entflohen sei. Demgegenüber ist festgestellt, daß Kommissar Thiel in Berlin ist.

(Im Sternberg-Prozess) werden im Interesse des angeklagten Millionärs fortgesetzt allerhand Versuche gemacht, um mit Hilfe großer Summen auf Zeugen zugunsten des Angeklagten einzuwirken. Sternberg ist ein wahrer Krösus. Das von ihm versteuerte Einkommen beläuft sich auf 18 Millionen

und Vaterglück, — von erfüllten Hoffnungen, — von Zukunftsplänen!

Und diese Augen sollen jetzt brechen, sollen sich auf ewig schließen, — weil ein feiger, nichtswürdiger Wilddieb den alten Mann da niedergeknallt hat, — nicht wie ein edles Wild, — nein, wie ein Raubthier. Der junge Mann knirscht mit den Zähnen. „Ach, ihr Gallunken. Ihr sollt mir's büßen, nicht eher will ich ruhen, bis ich euch gepackt habe und dann, — dann wehe euch.“ Eine leise Bewegung von der Thür aus läßt Hans Klausen in seiner Wanderung einhalten. Da steht die Mutter und winkt ihn heran.

„Schnell hinein, er will Dich sehen, Hans,“ flüsterte sie ihm zu, „nur schnell, er stirbt uns sonst vor Aufregung.“ Mit einem Schritt ist er am Krankenzimmer, er öffnet die Thüre und mit dem schluchzenden Aufschrei: „Water, lieber Water“ sinkt er an dessen Sterbelager nieder.

Der alte eiserne Mann aber, der nun schon seit achtundvierzig Stunden mit dem Tode rang, er streichelt mit der narkotischen Hand über den Scheitel seines Einzigen, hebt ihm das Gesicht empor und senkt mit leiser Stimme: „Mein lieber, lieber Jung' — bist Du da, bist Du endlich da! Ach wie danke ich dem lieben Herrgott doch, daß Du zur rechten Zeit ankamst, — nun werde ich ruhig sterben, — da oben beim lieben Herrgott wird's ja auch wohl ein Plätzchen für den alten Klausen geben, meinte der Herr Pastor, — er meinte aber auch, ich soll nicht an Rache denken, — der liebe Gott wird das schon besorgen, meinte er, denn „Die Rache ist mein, spricht der Herr“ — oh, oh, wie knapp wird mir doch dieses bische Luft,“ — und erschöpft sank der Alte in die Kissen zurück.

(Schluß folgt.)

Gespannt horchte die alte Frau auf; sie eilte in das Vorderzimmer, die Thür öffnete sich und der Sohn lag in den Armen der Mutter.

„Mutter, liebe Mutter,“ flüsterte er und seine ängstlichen Augen suchten im Antlitz der vermeinten Frau zu lesen: „Komm ich denn noch nicht zu spät, kann ich dem lieben guten Vater noch ein einzig Mal ins Auge schauen!“

„Er harret Deiner in fieberischer Aufregung, er hat Dir noch etwas zu sagen, er kann und will ja nicht sterben, ohne Dich gesehen zu haben, — ach Gott, mein lieber, lieber Junge, er hat Dich ja so lieb, so lieb, — doch jetzt lege schnell ab, ich will ihn auf Dein Kommen vorbereiten.“

Hans Klausen warf den Pelzrock ab, vertauschte schnell die schweren Pelzstiefel mit leichten Schuhen, dann durchwanderte er ruhig das Wohnzimmer.

War es denn möglich, daß es nun wirklich zu Ende gehen mußte, mit dem geliebten Vater, seinem Vorbild, zu dem er in erstem Streben allzeit emporgehinkt hatte?

— Er blieb vor dem Porträt des Vaters stehen. Wie leuchteten doch die Augen so glänzend unter den buschigen Brauen hervor, wie hatten diese Augen doch so lieb auf ihn, dem Hans geruht, als er noch ein ganz kleiner Bube war, — wie konnten sie mahnend aufblitzen, wenn der heranwachsende Jüngling nicht gleich das Rechte traf, — und wie erglänzten sie in feuchtem Schimmer, als der Hans zum erstenmal als Oberjäger nach Hans' kam, — schön und stolz, stramm, wie die Klausens schon von jeher gewesen, eine Fiedle des Jägerbataillons, dem sie angehört hatten. Da nahm er den großen Jungen an die Brust, drückte ihn an sich und sprach kein Wort, — kein Wort! Die Augen aber erzählten soviel von Vaterliebe

Markt, die er, der vor 25 Jahren noch nichts befaß, durch allerhand unfaubere Geschäfte zusammengerafft hat. Er gründete Banken über Banken, das Geld der Aktionäre, die anfänglich durch hohe Dividenden gelockt wurden, floß bald ganz in Sternbergs Taschen. Bei dem Bankrott der von ihm gegründeten „Vereinsbank“ wurden den Gläubigern zu ihrem freudigen Erstaunen 40 Proz. geboten, die aber nicht etwa baar, sondern vielmehr in Aktien der ebenfalls von Sternberg „gegründeten“ Staslaer Kohlenwerke ausgezahlt wurden. Sternberg hatte bei sehr vielen anrüchigen Bankunternehmungen, so z. B. bei der berühmten Weimar-Bank, als „Macher“ seine Hand im Spiele.

(Geschenk für den Präsidenten Krüger.) Die Besitzer der großen schlesischen Seidenfabriken in Reichenbach und Langenbielau haben eine Kiste von drei Zentner Schwere, enthaltend eine Seidenwäsche, nach Holland abgesandt, welche dem Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in Haag als Geschenk überreicht werden soll.

(Durch den Einsturz eines Neubaus.) In der Inselstraße in Darmstadt wurden am Donnerstag fünf Personen schwer, eine leicht verletzt.

(Ein vermischter Schriftsteller.) Aus Straßburg i. E. wird berichtet: Laut einer hierher gelangten Nachricht verfiel aus der Kuranstalt Wammen am Bodensee, wo er zur Heilung eines nervösen Leidens weilte, spurlos der hiesige nationalökonomische Schriftsteller Dr. Alfred Swaine. Die Familie hat zur Auffindung des Vermissten 1000 Mark Belohnung angesetzt.

(Entgleist) ist auf der neuen Eisenbahnlinie Ruffschut-Tirnowo (Bulgarien) ein Personenzug. Ein Offizier wurde getötet, neun Reisende trugen Verletzungen davon.

(Der Sohn Böcklins.) Der Justizdirektor von Zürich hat die Verfügung der Staatsanwaltschaft, das Strafverfahren gegen den Maler Hans Böcklin wegen seiner Unzurechnungsfähigkeit einzustellen, nicht genehmigt, sondern verlangt, daß Böcklin, der am 19. Juli seine Geliebte erstochen wollte, wegen Todtschlagversuchs vor das Schwurgericht gestellt wird.

(Die bei dem Eisenbahnunglück bei Dax) schwer ver wundete Herzogin von Carignano befindet sich in Bayonne im Spital. Sie hatte Schmutz im Werthe von einer Million mit sich geführt, die Tasche mit den Werthsachen ist aber verschwunden.

(Italienisches.) Auf der Straße von Florenz nach Greve Panzano wurde die Post von fünf maskirten Banditen überfallen, die sämtliche Reisenden, reiche Florentiner Geschäftsleute, anschlinderten. Die Räuber eroffen mit einer Beute von 8000 Lire in Geld und Werthsachen die Flucht.

(Wanderhäuser.) Im „Macbeth“ setzt sich der Wald von Dunsane in Bewegung — in Amerika fangen jetzt sogar die Häuser an zu marschieren, ja sie legen 30—40 Meilen in der Stunde zurück. Wie wir der „Tribune“ entnehmen, sind diese Häuser nicht auf Pfählen, sondern auf Automobilen errichtet. Ein amerikanischer Automobilwärmer besenkte sein Vaterland mit kleinen Rollhäusern neuesten Systems. Würdte nun ein Amerikaner wegen unangenehmer Nachbarschaft oder aus anderen Gründen seinen Wohnort verlassen, so heizt er den Motor seines Hauses und zieht mit Sack und Pack fort.

(Das Einkommen der Offiziere und Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps.) Das Gehalt des Grafen Waldersee setzt sich nach der amtlichen Nachweisung folgendermaßen zusammen: Feldbesoldung monatlich 2500 Mark, also jährlich 30 000 Mark; Dienstzulage 10 000 Mark monatlich oder 120 000 Mark jährlich; insgesamt also 150 000 Mark. Ferner erhielt Graf Waldersee noch 12 000 Mark einmaliges Mobilmachungsgeld. Generalleutnant von Lefel bezieht monatlich insgesamt 5120 Mark, und zwar 2120 Mark als Divisionskommandeur und 3000 Mark Dienstzulage als Kommandeur des Expeditionskorps. Sein einmaliges Mobilmachungsgeld betrug 2800 Mark. Die Brigadeführer erhalten ein monatliches Gehalt von 1420 Mark (einmaliges Mobilmachungsgeld 2400 Mark); die Regimentskommandeure beziehen monatlich 1120 Mark (Mobilmachungsgeld 1800 Mark), die Bataillonskommandeure, Abteilungs- und Kommandeure, Stabsoffiziere 865 Mark, die Hauptleute, Rittmeister 600 Mark, die Oberleutnants und Leutnants als Kompagnieführer oder als Adjutanten 425 Mark monatlich, die Oberleutnants im Frontdienst 300 Mark, die Leutnants im Frontdienst 240 Mark. Das Mobilmachungsgeld betrug bei den Stabsoffizieren, Hauptleuten u. s. w. 1440 Mark, bei den Oberleutnants und Leutnants im Frontdienst 1200 Mark. Feldwebel, Wachtmeister beziehen monatlich 90 Mark Besoldung und 30 Mark

Dienstzulage, Vizefeldwebel 57 Mark, Sergeanten 49,30 Mark, Unteroffiziere 36 Mark. Gefreite 16,50 Mark, Gemeine 13,50 Mark. Für die Ausreise des Armeekorps Oberkommandos von Genua mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ wurden rund 160 000 Mark bezahlt.

(Durch eine riesige Feuersbrunst) sind in Kanton nach einer Hongkonger Renter-Meldung vom Sonnabend 200 bis 300 Häuser zerstört worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Hartmann in Thorn.

### Thorner Marktpreise

vom Freitag, 23. November.

Benennung	Miedr.	Höchst.	
		Preis	Preis
Weizen	100 Kilo	14	14 60
Roggen	120	13	13 50
Gerste	120	13	13 40
Hafer	120	13	13 20
Stroh (Nicht-)	6	50	7
Neu	8	—	9
Ruch-Erbien	16	—	17
Kartoffeln	50 Kilo	2	2 75
Weizenmehl	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	50	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	1 20
Schmalz	—	—	—
Kalbfleisch	—	—	—
Schweinefleisch	—	—	—
Hammelfleisch	—	—	—
Geräucherter Speck	1	60	—
Schmalz	—	—	—
Butter	—	—	—
Eier	3	60	4
Krebse	—	—	—
Male	1 Kilo	—	—
Breien	—	—	—
Schleie	—	—	—
Hechte	—	—	—
Karaschen	—	—	—
Barsche	—	—	—
Rander	—	—	—
Karpfen	—	—	—
Barben	—	—	—
Weißfische	—	—	—
Milch	1 Liter	—	—
Petroleum	—	—	—
Spiritus	—	—	—
(denal.)	—	—	—

Der Markt war mit Allem gut besetzt. Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Rabieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 20—25 Pf. pro Bund, Petersilie 5 Pf. pro Bund, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stk., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Wallnüsse 40 Pf. pro Bsd., Äpfel 10—20 Pf. pro Bsd., Birnen 10—25 Pf. pro Bsd., Pfäumen — Pf. pro Bsd., — Gänse 3,00—6,00

Mt. pro Stück, Enten 3,00 bis 4,50 Mt. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mt. pro Stück, junge 0,80—1,20 Mt. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Puten 2,50—4,50 Mt. das Stück, Gänse 2,50—3,00 Mt. pro Stück.

### Nützliche Notizen der Danziger Produktions-Börse

vom Donnerstag den 22. November 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfrüchten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in ansehnlicher Höhe vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilo. inländ. hochbunt und weiß 774—799 Gr. 149 bis 153 Mt., inländ. bunt 772—788 Gr. 138 bis 150 1/2 Mt., inländ. roth 729—769 Gr. 143 bis 147 Mt.

Roggen per Tonne von 1000 Kilo. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 768 bis 762 Gr. 124—125 Mt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilo. inländ. große 698—709 Gr. 125—140 Mt.

Hafer per Tonne von 1000 Kilo. inländ. 123 Mt.

Kleie per 50 Kilo. Weizen- 4,20—4,37 1/2 Mt., Roggen- 4,20—4,35 Mt.

Rohrzucker per 50 Kilo. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 9,42 1/2 Mt. inkl. Sack bez.

(Ueber Korsets.) Vor kurzem brachten wir in unserem Blatt die Nachricht, daß eine Französin durch das Brechen eines Korsetzstahles ihren Tod gefunden hat. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß Unglücksfälle wie der geschilderte nicht hätten vorkommen können, wenn alle Damen die unzählbaren Korsets, „Spiralfeder“ tragen würden. Diese Einlagen haben auch den unüberbahren Vorzug, daß sie sich nach allen Seiten biegen, sobald sich Damen drehen und wenden können, ohne den geringsten Druck zu verspüren. Dies Korsetz-Spiralfeder-Fabrikat ist eine der billigsten aller existierenden Korsetzarten, denn jede andere muß öfter ersetzt werden, und selbst echtes Waldfischbein steht an Unverwundlichkeit hinter „Spiralfeder“ zurück und ist viel theurer als letztere. „Konfektionär“ schreibt über „Spiralfeder-Korsets“ für Korsets und Kleider: „Die vielen Klagen über die gesundheitlichen Nachteile des Korsets würden nicht gekommen sein, wenn es schon in früheren Jahren gelungen wäre, eine Einlage für das Korsetz zu schaffen, welche bei absoluter Unzerbrechlichkeit doch einer jeden Bewegung des Körpers folgen und niemals einen Druck auf die inneren Organe ausüben kann. Die Firma Wagners und Schilling in Oberkautzen-Kassel besitzt ein Patent (D. R. P. 76912) auf derartige Spiralfeder-Einlagen und Spiralfeder-Mechanik für Korsets und Kleider, und bringt dieselbe diese Feder und Mechanik unter dem Namen „Spiralfeder-Korsets“ resp. „Mechanik“ in den Handel. Diese Spiralfeder überreffen alles bisher Dagewesene, und haben sich insbesondere die damit versehenen Korsets als ihrer gesundheitlichen Vorzüge und der absoluten Unzerbrechlichkeit der Einlagen und der Mechanik in staunenswerther Weise rasch die Gunst weitester Kreise unserer Damenwelt erworben. — Wir glauben, durch diese Notiz allen Damen, welche die Spiralfeder-Korsets noch nicht kennen, einen Dienst zu erweisen.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fortifikation gehörigen, im Wallgraben zwischen dem Culmer und Bromberger Thor gelegenen Eisenruhm ist zum

Dienstag, 27. November 1900, vormittags 9 Uhr, ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen u. Pläne, aus welchen die Lage und Größe der Parzelle ersichtlich ist, können innerhalb der Dienststunden in obigem Zimmer eingesehen werden. Königl. Fortifikation.

### Berdingung.

Für die Neubaufreie Culm-Anislaw sollen die Hochbauten auf den Haltestellen Altbauern, Blutowo und Baumgarth, zusammenhängend in einem Lose vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserm Geschäftsgebäude selbst im technischen Bureau aus und können von dort gegen porto- u. bestellgeldfreie Einsendung von 5,00 Mt. in baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Die Angebote sind nach Ausfüllung der Bedingungen anzuschließen und nach Anerkennung der angebotenen allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Ausführung der Hochbauten für die Neubaufreie Culm-Anislaw“, bis spätestens am dem am

20. Dezember 1900, vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftsgebäude stattfindenden Termin einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Danzig den 13. November 1900. Königl. Eisenbahn-Direktion.

### Vorzügl. Speisekartoffeln

per Ztr. 2,30 Mt. liefert frei Haus J. Stoller, Schillerstraße.

### Pferde, Geschirre,

ferner: Eschitten, Kabinotet, Britische u. neue Arbeitswagen, gr. Pläne etc. zu verkaufen. Zu ersp. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Putz- und Modewaaren-Magazin

### Minna Mack Nachflg.,

Baderstrasse, Ecke Breitestr.

Grösste Auswahl in Ballblumen, Ballshawls, hocheleganten Chiffons und Federboas.

### Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn, Copernikusstr. Nr. 39.

### Großer Ausverkauf.

Es ist mit

gelungen, einen großen Posten Eisenblech-Emaillageschirr billig zu erwerben. Um damit schnell zu räumen, werde ich denselben hier

Gerberstrasse Nr. 32 zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkaufen.

Der Verkauf dauert nur einige Tage. Wiederverkäufer finden hier Gelegenheit, ihren Bedarf billig einzukaufen.

Der Verkauf beginnt am 12. d. Mis. A. Hirschberg, Bromberg.

### Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

### Ein eiserner Heerd

mit Bratofen zu kaufen gesucht. Gest. unter T. H. an die Geschäftsstelle d. Zig. erbeten.

### Mein Deckenlager

	enthält:	
Pflisch-Reisedecken	•••••	a 6,00—18,00 Mk.
Velour-Reisedecken	•••••	a 12,00—30,00 „
Sealskin-Reisedecken	•••••	a 22,00—45,00 „
Kameelhaar-Decken	•••••	a 11,00—30,00 „
Jaguard-Decken	•••••	a 12,00—18,00 „
Gewalkte Wolldecken	•••••	a 8,00—15,00 „
Weisse und graue Baddecken	•••••	a 8,00—14,00 „
Wollene Pferddecken	•••••	a 3,00—15,00 „
Wasserdichte Pferddecken	•••••	a 7,00—9,00 „
Wasserdichte Kreuzdecken	•••••	a 4,00—6,00 „

Carl Mallon, Thorn, Altstadt Markt Nr. 23.

### O. Scharf,

Kürschnermeister, Breitestr. Nr. 5, empfiehlt sein großes Lager von:

Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen, Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger, Muffen, Kragen und Colliers, Pelzmützen für Damen und Herren.

Reparaturen sauber und sachgemäß.

### Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge. Chefarzt Dr. Carl Schloessing, früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen. Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung. Möbl. Zimmer, Kabinett u. Bücherei, Park-Abd., 2 Zim., Küche, Zubeh., sofort zu verm. Bachstr. 13, pt.

### Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-Pastete, Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

Georg Klostermann, Braunschweig.

Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

## C. G. Dorau,

Thorn.

gegründet 1854 gegründet, neben dem kaiserl. Postamt.

### Tuchlager und Herren-Moden

nach Maass.

### Täglicher Eingang von Neuheiten

für Herbst und Winter.

## van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blochbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Tausende von Geheilten aller Länder bezeugen die Erfolge unserer neuen Methode zur Heilung von

### Taubheit.

Beschreibt Euren Fall, und wir werden Euch sagen, ob auch Ihr geheilt werden könnt. Ohrensäusen sofort beseitigt. Jeder kann sich selbst behandeln. Kosten sehr mässig.

Deutsche Ohren-Klinik, 135 West 123. Str., New-York, Amerika.

Rath, sichere Hilfe, Frauenleiden, distret. Frau Walter, fr. Geb., Berlin, Werneburgerstr. 7 u. 8, Dneurgänge rechts, 4 Treppen, links.

1 gut möbl. Zimm., 1. Etage, nach vorn, zu verm. Satobstr. 13.

### Vorzügl. Presstorf

bis 50000 Ztr. franco Thorn und Gans, pro Ztr. 90 Pf. — Bestellungen nimmt entgegen B. Hozakowski, Thorn und K. Zawadzki, Leibnitz. Proben bei B. Hozakowski.

### Ein Baden

mit Wohnungen, geräumigem Keller und Hof, zu jedem Geschäft passend, in bester Geschäftslage ist zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Herrschaffl. Wohnungen

6 Zimmer nebst Garten, Burschengefäß und Pferde stall, in schöner Lage, von sofort zu vermieten. Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

# Ausprache an die Bevölkerung

über die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung sowie der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember 1900.

Mit dem 1. Dezember d. Js. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reich der Tag der Volkszählung wieder.

Die Nothwendigkeit periodischer Aufnahmen dieser Art ist unbestritten. Kein Volk vermag sie zu entbehren, das sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwicklung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen aber bei uns nicht nur als Hilfsmittel wissenschaftlicher Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch zu mancherlei praktischen Zwecken, wie zur Vertheilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, zur Regelung der Münzprägung, zur Ordnung vieler Verhältnisse, welche — wie z. B. die Zuständigkeit von Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, die Bildung von Stadtkreisen und Urwahlbezirken, die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und Provinziallandtagen, das Gemeinbewahlrecht u. s. w. — sich nach der Volkszahl richten.

Eine Aufnahme von dem Umfange der Volkszählung ist natürlich ohne erhebliche Mühe nicht durchzuführen. Ein Blick auf den allgemeinen Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sogleich, daß der Bevölkerung selbst hieraus verhältnismäßig nur wenig Arbeit und Belästigung erwächst.

In den Tagen vom 28. bis 30. November d. Js. werden im ganzen Staate Zähler, insgesamt wohl eine Viertelmillion und darüber, bei den einzelnen Haushaltungen vorkommen, um für jede vom 30. November bis 1. Dezember d. Js. voraussichtlich dort übernachtende Person eine „Zählkarte A“ und für jede Haushaltung ein „Haushaltungsverzeichnis B“ zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere, dem zugleich eine „Anleitung C“ zu ihrer Ausfüllung sowie je eine Musterausfüllung für beide aufgedruckt ist, dient ein „Zählbrief D“.

Die Haushaltungsvorstände haben nur

- die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,
- sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen,
- sie vom 1. Dezember d. Js. mittags 12 Uhr ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

Die Viehzählungen, welche das notwendige Material für die Beurteilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirtschaft zu liefern haben, sind der Bevölkerung bereits bekannt und geläufig. Anders ist es mit der Obstbaumzählung. Eine solche hat für das ganze Land bisher nicht stattgefunden, ist aber auf die Dauer nicht zu entbehren. Das Obst als Nahrungs- und Genussmittel erfreut sich in der Bevölkerung einer steigenden Beliebtheit. Um aber dem Obstbau die nötige Pflege angedeihen zu lassen, muß man zunächst seinen bisherigen Umfang und seine Bedeutung ermitteln, was nur durch eine statistische Aufnahme geschehen kann. Es darf daher erwartet werden, daß vor allem die Besitzer größerer Gärten und Baumschulen, die Obstzüchter sowie die Mitglieder von Obstbauvereinen als die zunächst Beteiligten mit allem Eifer an dieser bedeutsamen Erhebung mitzuwirken bereit sein werden. Ihr Gelingen würde ferner wesentlich gefördert, wenn alle Obstbaumbesitzer und deren Vertreter, den Zählungstag nicht erst abwartend, schon jetzt an der Hand einer örtlichen Inaugenscheinnahme sich rechtzeitig genaue Angaben über die Anzahl der ihnen zugehörigen Obstbäume jeder der vier in Betracht kommenden Obstgattungen aufzeichnen, damit sie dieselben am 1. Dezember d. Js. ohne irgend welche Schwierigkeit vollständig in die Zählkarte eintragen oder dem Besitzer des Gehöftes angeben können.

Es ist sorgfältig zu beachten, daß, abweichend von dem Verfahren bei den Volkszählungen, die Vieh- und Obstbaumzählung nicht nach Haushaltungen, sondern nach Gehöften ausgeführt werden soll. Das als Zählinheit geltende Gehöft (Anwesen) kann aus einem oder mehreren Häusern bestehen. Im übrigen verweisen wir wegen der Ausführung der Vieh- und Obstbaumzählung auf die besonderen diesbezüglichen Anweisungen ergangenen sowie an die Zähler ergehenden Anweisungen.

Die Vieh- und Obstbaumzählung ist eine selbstständige, nach ganz anderen Grundsätzen als die Volkszählung zu bewirkende Erhebung. Wenn es daher aus Mangel an geeigneten Personen auch vielfach nicht zu vermeiden sein sollte, daß dieselben Zähler mit der Ausführung beider Aufnahmen befaßt werden, so sind doch die Zählpapiere einer jeden Erhebung völlig von einander getrennt zu halten.

Die Fragen der Zählpapiere der Volks- wie auch der Vieh- und Obstbaumzählung sind wenig zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverfänglich. Niemals werden die durch beide Zählungen gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen und deren Besitz veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche oder fiskalische Zwecke benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch und sein Besitz nicht mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach beendigter Arbeit eingestampft, jedermann darf danach insbesondere auch sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter, Bekenntnis, Staatsangehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen u. s. w. niemals vor unberufene Augen kommen oder an die Öffentlichkeit gelangen werden.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Gehöftbesitzer und Haushaltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung dürfen die Zähler hiernach wohl um so eher rechnen, als diese Männer ihre umfangreiche und mühevoll arbeit fast sämtlich freiwillig übernommen haben und dem Gemeinwesen dadurch werthvolle Dienste leisten. Auf bezahlte Zähler wird diesmal hoffentlich nur noch ausnahmsweise zurückgegriffen werden müssen, nachdem die zuständigen Behörden Anordnung dahin getroffen haben, daß den Beamten der verschiedenen Dienstzweige, den höheren und den Elementarlehrern die für eine rege Beteiligung dieser Kreise an dem Zählgeschäfte erforderlichen Dienstleistungen zu gewähren sind. Es darf daher erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen und in ihrem Amte für einige Tage abkömmlichen Reichs-, Staats- und Ge-

meindebeamten sowie die an höheren, Mittel- oder Volksschulen angestellten und wegen Ausfallens des Unterrichtes am Zähltag dienstfreien Lehrer einer Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwilligst Folge leisten werden.

Das Gelingen beider Aufnahmen hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen bzw. Gehöftbesitzern ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern, deren jeder eine größere Anzahl von Haushaltungen und Gehöften aufzusuchen hat, ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies thun durch sachgemäße, deutliche Ausfüllung der Zählpapiere, durch bereitwillige Auskunft über einzelne etwa noch verbliebene Lücken oder Unklarheiten in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und schnelle Empfangnahme der Zählpapiere sowie deren Bereithaltung zur Wiederabholung — auch für den Fall, daß der Besitzer des Gehöftes und Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte. Die Zähler genießen in der Wahrnehmung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetze. Sie werden diesen aber wohl kaum anzurufen brauchen, sondern überall ohne weiteres der Rücksicht begegnen, die jeder für das gemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen darf.

Das königliche statistische Bureau wird das Seinige thun, um die Ergebnisse beider Aufnahmen möglichst schnell zu verarbeiten und sie durch ausgiebige Veröffentlichungen der Nutzbarmachung für Gesetzgebung, Verwaltung, Wissenschaft und Volkswohlfahrt zu erschließen.

Berlin den 3. November 1900.

## Königliches statistisches Bureau. Blend.

Im Anschluß an die vorstehende „Ausprache“ an die Bevölkerung ergeht diesseits das dringende Ersuchen an alle diejenigen Personen, welche seitens der Herren Zählbezirks-Vorsteher um Uebernahme des Geschäfts als „Zähler“ angegangen worden sind oder werden angegangen werden, diesem Geschäfte sich unterziehen und dasselbe möglichst genau erledigen zu wollen.

Alle bei dem Zählgeschäfte beteiligten Herren (Zählbezirks-Vorsteher und Stellvertreter sowie Zähler und deren etwa angegangene Stellvertreter) werden zu einer Besprechung auf Dienstag den 27. November d. Js. abends 7 Uhr im Stadtverordneten-SitzungsSaale ergebenst eingeladen.

Die Eintheilung der Stadt in Zählbezirke ist die nachfolgende:

Nr. des Bezirks	Bezeichnung der Straßen und Plätze	Name des Zählbezirks-Vorstehers und Stellvertreter
I.	Brückenstraße, Jesuitenstraße.	Mittelschullehrer Taxator Jacobi, Gruhwald.
II.	Baderstraße, Seglerstraße.	Stadtverordn. Kaufmann H. Claas.
III.	Hauptbahnhof.	Bahnhofsvorstand.
IV.	Altstädt. Markt mit Nr. 16 der Heiligegeiststraße, Marienstraße.	Kaufmann H. Kuttner.
V.	Schanzhaus I. und II., Schiffer auf Köhnen, am Ufer und im Winterhafen, Bazarlampe, Baderstraße, Schiffbauplatz, Städt. Bahnhof.	Uferaufseher Wollboldt.
VI.	Bankstraße, Coppernitsstraße, Kraberstraße.	Klempnermeister Kaufmann Meinas.
VII.	Ehemaliges Laboratorium, Schiefer Thurm, Thurmstraße, Baderstraße.	Bezirksvorsteher Bädermeister H. Stutzlo.
VIII.	Windstraße, Grabenstraße bis einschl. Nr. 30, auch Amtsgerichtsgebäude, Heiligegeiststraße einschl. Nr. 16 (s. IV.), Bagerplatz des städt. Wasserwerks.	Kaufmann Zähler. Kaufmann Kohnert.
IX.	Klosterstraße, Schuhmacherstraße, Culmerstraße.	Lehrer Zattowski.
X.	Breitestraße von Nr. 21 ab alle Nummern bis Ende, Schillerstraße alle Nummern.	Stadtverordn. Kaufmann Koke.
XI.	Mauerstraße nördlich der Breitestraße einschl. Ständehaus, Baderstraße.	Restaurateur Kaufmann Nicolai.
XII.	Breitestraße 1—20, Schloßstraße, Mauerstraße südlich der Breitestraße.	Stadtverordn. Kaufmann Hartmann.
XIII.	Hofstraße, Strobandstraße.	Töpfermeister Kaufmann Knaad.
XIV.	Gerberstraße, Elisabethstraße, Zunkerstraße.	Mittelschullehrer Behrendt.
XV.	Deauerstraße, Jakobstraße, Hundestraße, Karlstraße, Hospitalstraße, Neustädtischer Markt.	Bezirksvorsteher Schloffermeister H. Thomas.
XVI.	Katharinenstraße, Tuchmacherstraße, Gerstenstraße.	Lehrer v. Jacubowski.
XVII.	Banlmerstraße, Gerchestr. mit neuem Spritzenhaus.	Gastwirth Schulken.

Nr. des Bezirks	Bezeichnung der Straßen und Plätze	Name des Zählbezirks-Vorstehers und Stellvertreter
XVIII.	Albrechtstraße, Friedrichstraße, Bismarckstraße, Hermannplatz, (Betr.-Zusp.-Geb.) Stadtbahnhof, Schanzhaus III., Dieffertiger Brückenpfeiler, Wilhelmstraße, Wilhelmplatz, Werderstraße, Wollkestraße (Dial.-Haus).	Stadtverordn. Mehrlein.
XIX.	Grümmühlenstraße, Graubenzersstraße, Conduktstraße, Philosophenweg, Heperstraße, Kirchhofstraße.	Bezirksvorsteher Wichmann.
XX.	Culmerchauffee sämtliche Nummern von 61 ab (gerade und ungerade).	Stadtverordn. Walarech.
XXI.	Culmerchauffee sämtliche Nummern von 1—60 (gerade und ungerade).	Baumeister Zimmann.
XXII.	Städtisches Wasserwerk, Kolonie Weißhof.	Hilfsförster Großmann.
XXIII.	Kurze Straße, Bergstraße, Duerstraße.	Gastwirth Windmüller.
XXIV.	Fischerstraße mit Thalstraße Nr. 1, Dafenplatz, Noth Weg, Brombergerstr. Nr. 10—45, Botanischer Garten und Pastorstr.	Fabrikbesitzer Walter.
XXV.	Thalstraße einschl. Nr. 1 (s. XXIV.), Parkstraße (2, 4, 6, 8, 10, 12, 14), Steilestraße, Brombergerstraße, gerade Nummern von 46 bis einschl. 70.	Oberlehrer Hollmann.
XXVI.	Schulstraße 1 bis Ende, Mittelstraße, Siedehaus, Gartenstraße 18, 18a, 20, 22, 23, 46, 48, 60, 62, 64 (evtl. noch inzwischen neu bezogene Häuser).	Restaurateur Fieß.
XXVII.	Hofstraße, Ulanenstraße, Kasernenstraße, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegeleigasthaus, Wiese's Kämpfe, Hilfsförsterei, Hirtenkathö, Chauffeehaus, Grünhof, Wintenan.	Restaurateur Brotsche.
XXVIII.	Walbstraße 1 bis Ende, Mellienstr. 92—110 (ungerade und gerade Nummern.)	Kentier May.
XXIX.	Mellienstraße 1—91, (gerade und ungerade Nummern.)	Kaufmann Weber.
XXX.	Mellienstraße 111 bis Ende, alle Nummern.	Lehrer Sieg.
XXXI.	Brombergerstr. 72 bis Ende, Neu-Weißhof.	Lehrer Zulawski.
XXXII.	Leibitzstraße, Brunnenstraße, Stärfabrik, Chauffeehaus Buchsteking.	Lehrer Wroblewski.
XXXIII.	Schlachthausstraße, Neustädt. Kirchhöfe, Schlachthaus.	Gastwirth S. Gorski.
XXXIV.	Weinbergstraße, Schiffbaustraße, Schulsteig.	Lehrer Tornow.
XXXV.	Militärbezirk.	Gouvernement.

Thorn den 16. November 1900.

Der Magistrat. Kersten.

**Uniformen**  
in tadelloser Ausführung  
bei  
**C. Kling, Breitestr. 7,**  
Edelhaus.

**Capelen**  
und  
**Farben**  
bei  
**J. Sellner.**

**Böttger's Ratten-Tod**  
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftig frei für Menschen und Haustiere, à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben nur in der königlichen Apotheke **A. Pardon**: **Annun-Apotheke** und **Rath's Apotheke** in Thorn.  
Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Belegen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.  
Schweinfurt, 11. Febr. 1899.  
**L. Kross, Molkerei.**

**Hofh. Harz. Edelroller**  
(Stamm Trute)  
welche vorzüglich in tief, gebog. und geraden Hohlröhen, Hohlklingen, Schödel, Kuorre, Klingel, Fäden und Du-Beissen gehen, à 6, 8, 10, 12 und 15 Mk., Dkb. 60, 72, 84 u. 96 Mk., Weichen 1,50 Mk., Dkb. 12 Mk., versende gegen Nachn. 6 Tage Probezeit. Nichtgefall. tauche um, evtl. Betrag zurück. **Herm. Vogt, Thale i. Harz.**

1 auch 2 möbl. Vorderzimmer zu verm. Klosterstr. 20, hochpart. 1